

Bezugspreis:
Blattjähr. 30.- M., monatl. 10.- M.
frei ins Haus, vornus zahlbar.
Postbezug: Monatlich 10.- M., einst.
Lieferungsgebühr. Unser Fernband für
Deutschland, Dänzig, das Saar- und
Rheingebiet, sowie die ehemals deut-
schen Gebiete Polens, Oesterreich,
Ungarn und Luxemburg 20.- M. für
das übrige Ausland 27.- M.
Bestellungen nehmen an Oesterreich,
Ungarn, Tschecho-Slowakei, Däne-
mark, Holland, Luxemburg, Schweden
und die Schweiz.

Der 'Vorwärts' mit der Sonntags-
beilage 'Welt und Zeit', der Unter-
haltungsbeilage 'Licht und Schatten'
und der Beilage 'Siedlung und Riesengarten'
erscheint wochentlich zweimal, Sonntags
und Montags einmal.

Telegramm-Adresse:
Sozialdemokrat Berlin

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:
Die abgeleitete Reparatursstelle
kostet 5,50 M. 'Altes Vorwärts'
das festgedruckte Wort 1,50 M. (je-
weils zwei festgedruckte Worte), jedes
weitere Wort 1.- M. Streifenanzeigen
und Schlüsselanzeigen das erste
Wort 1.- M., jedes weitere Wort
50 Hg. Worte über 15 Buchstaben
zählen für zwei Worte. Familien-An-
zeigen für Abonnenten Seite 3.- M.
Die Preise verstehen sich einschließlich
Anwerbegebühr.

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3
Korrespondent: Ami Morisplan, Nr. 151 90-151 97

Sonnabend, den 7. Mai 1921

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW 68, Lindenstr. 3
Korrespondent: Ami Morisplan, Nr. 117 53-54

Freie Gewerkschaften und Sanktionen

Am 5. Mai tagte in Köln eine Konferenz der Vertreter der
Ortsausschüsse und der Bezirksleiter des Allgemeinen Deutschen
Gewerkschaftsbundes und der IFA von Westfalen, des gesamten
Rheinlands und der übrigen besetzten deutschen Gebiete, die nach
angehender Beratung nachstehende

Entscheidung

annahme:
Die Versammelten, die rund 2 Millionen Mitglieder vertreten,
erklären einmütig ihre Zustimmung zu den Beschlüssen des Inter-
nationalen Gewerkschaftsbundes, wonach der Wieder-
aufbau der verwüsteten Gebiete ein unbedingtes Erfordernis
für das ökonomische Gleichgewicht Europas und für die Herstellung
des wahren Friedens darstellt und ein Ergebnis nur durch ein Zu-
sammenwirken der Arbeiter aller in Betracht kommenden Län-
der erzielt werden kann. Die vom I.D.G.B. zum Wiederaufbau ge-
machten Vorschläge, die von der deutschen Regierung in ihre Vor-
schläge an die Alliierten aufgenommen wurden, sind geeignet,
die Wiederaufbauarbeiten umgehend in die Wege zu leiten. Sache
der Bauarbeiterorganisationen aller in Betracht kommenden Län-
der muß es nun sein, die Bedingungen, unter denen die Wieder-
aufbauarbeiten geleistet werden sollen, mit ihren Regierungen zu
vereinbaren.

Auf das nachdrücklichste protestieren die versammelten
Vertreter gegen die Anwendung aller Gewaltmaßnahmen, die nur
die Auswirkungen des Entente-Kapitalismus sind, Deutsch-
land auf lange Jahre zum Arbeitsflaven ihrer imperiali-
stischen Ziele zu machen. Ebenso entschieden wie wir die Verpflich-
tung Deutschlands zum Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete und
die Entschädigung für die zerstörten Werte anerkennen, müssen wir
zur Abwehr jeder Gewaltanwendung die Mithilfe der ge-
samten internationalen Arbeiterschaft aufrufen.

Die versammelten Vertreter erklären aufs neue, daß keine
Maßnahmen der Entente die Arbeiter und Angestellten in ihrer
Treue zu den deutschen Republik wankend machen können.
Insbesondere die Vertreter der besetzten Gebiete erklären, daß sie
allen Maßnahmen, die auf eine Loslösung der besetzten Ge-
biete hinstreben, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln ent-
gegenzutreten werden.

Annahme oder nicht?

Die Lage ist auch heute noch, fünf Tage vor Ablauf des
Ultimatums, vollkommen unübersichtlich. In den bürgerlichen
Parteien schwanken die Meinungen zwischen ja und nein
heftig. Dabei ist interessant zu bemerken, daß in diesen inneren
Diskussionen die Fragen der Bestrafung der Kriegsver-
brecher und der Entwaffnung eine größere Rolle
spielen als die Finanzfragen. Es scheint also wirklich,
als ob gewisse bürgerliche Politiker es auf eine Besetzung
des Ruhrreviers ankommen lassen wollen, damit die
bayerische Einwohnerwehr bestehen bleibt und
ihre Gewehre als Spielzeug behalten kann. Man nimmt an,
daß es erst morgen abend zu einer Klärung der Situation
kommen wird. Erst dann kann die Bildung des neuen
Kabinetts in Angriff genommen werden. Die verschie-
denen Fraktionen des Reichstages werden Sonntag tagen, und
in diesen Sitzungen wird voraussichtlich die Entscheidung
fallen. Die Urteile der Finanzfachverständigen über die un-
mittelbaren wirtschaftlichen Folgen der Ausführung des
Finanzdikts gehen weit auseinander. Welsch wird die Mei-
nung vertreten, daß Deutschland wenigstens für einen gewissen
Zeitraum die vorgeschlagenen Zahlungen leisten und damit
der im Augenblick drohenden politischen Katastrophe
entgehen kann.

Der bayerische Ministerpräsident v. Kahr und der
deutsche Botschafter in Paris, Herr Mayer-Kaufbeuren,
sind in Berlin eingetroffen. Der Botschafter hatte mit dem
Reichspräsidenten eine Besprechung.

Die heutige Sitzung des Auswärtigen Ausschusses ist von
11 Uhr vormittags auf 3 Uhr nachmittags vertagt worden.
Das Kabinett wird nur durch die Staatssekretäre vertreten
sein. Es werden verschiedene Finanzfachverständige anwesend
sein, unter ihnen der Reichsbankpräsident Havenstein.

Die sozialdemokratische Reichstagsfrak-
tion ist um 12 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten. Der
Vizepräsident tritt um 2 Uhr zusammen, um über
die Ansetzung der nächsten Plenarsitzung des Reichstages zu
beraten. Die Fraktionsführung der Sozialdemo-
kratischen Partei des Reichstages findet am Sonntag vor-
mittag, um 10 Uhr, statt.

Entente unter Frankreichs Diktat.

Paris, 6. Mai. (Havasmeldung.) Briand bestätigte Journa-
listen seine gestrigen Erklärungen und sagte, es sei völlig unzu-
treffend, daß Frankreich ermächtigt worden sei, zu mobilisieren.
Er, Briand, habe gleich bei Beginn der Konferenz die Alliierten
von dem Beschluß der französischen Regierung verständigt. Es
sei ebenfalls falsch, daß durch das Abkommen von London Deutsch-
land eine neue Frist von 12 Tagen erhalten habe. Die Mobilisie-
rung der Jahrestklasse 1919, die am 2. Mai beschlossen worden sei,
erfordere für die Zusammenziehung der Truppen unbedingt eine
Frist von 10 Tagen. Das glückliche Eingreifen der Belgier, die vor-

geschlagen hätten, die fragliche Periode in dieser Weise nutzbar
zu machen, habe es erlaubt, den englischen und den französischen
Standpunkt miteinander in Einklang zu bringen.

Nach einer Denunziation haben Franzosen bereits mehrere Orte
bei Belbert besetzt und ziehen nach Rettwig weiter.

Paris, 7. Mai. (E.F.) Der Londoner Berichterstatter des
'Journal' meldet: Lloyd George wandte sich im Einvernehmen mit
der öffentlichen Meinung Englands gegen die Besetzung des Ruhr-
gebietes. Das würde einen Wiederbeginn des Krieges bedeuten und
hiergegen sträubt sich das englische Volk. Daraus entgegnete Briand:
'Frankreich wird auch allein vorkamrieren, denn die Besetzung
ist unumgänglich notwendig.' Daraus antwortete Lloyd George:
'Wenn Ihr wollt!' Briand erklärte danach, daß Frankreich
alle beschlossenen Steuern erheben werde, was Lloyd George mit
'Niemals!' beantwortete. 'Denn das Ruhrgebiet ist ein gemein-
sames Pfand aller Alliierten, und ohne unsere Zustimmung werdet
Ihr im Ruhrgebiet keine Steuern erheben!' Daraufhin wollte
Briand den Saal verlassen; da legten sich die Belgier ins Mittel
und machten Vermittlungsversuche. Sie sagten Briand, daß man
für eine Besetzung des Ruhrgebietes mindestens 14 Tage benötige.
Daher könne man Deutschland noch eine letzte Frist von 12 Tagen
gewähren. — Der französische Finanzminister erklärte dann, deutsches
Geld für die Bezahlung der Sanktionen und für die Ermög-
lichung des Wiederaufbaues zu benötigen, und daß deshalb die
deutsche Finanzverwaltung unter Kontrolle gestellt werden müsse.
Lloyd George erwiderte, daß man von Deutschland keine Zahlungs-
gen fordern dürfe, die dessen wirtschaftliche Entwicklung hindern
könnte. Man dürfe auch keine Repressalien anwenden oder sich in
die inneren Angelegenheiten einmischen. Er fragte dann, ob man
denn Deutschland zur Rolle der Türkei herabdrücken wolle. Als
aber dann der englische Ministerpräsident einsehen mußte, daß die
französischen Delegierten nicht nachgeben, sagte er sich, und
danach wurde die Einsetzung der Garantiekommision beschlossen.

Widerstand in Frankreich.

Paris, 6. Mai. (E.F.) In der vergangenen Nacht wurden
17 Mitglieder der Vereinigung der kommunistischen Jugend ver-
haftet, die Aufrufe angelegt hatten, worin die Angehörigen der
Jahrestklasse 1919 aufgefordert werden, dem Mobilisierungsbefehl
keine Folge zu leisten.

Paris, 7. Mai. (E.F.) Das kommunistische Aktionskomitee gegen
den Krieg veranstaltet am Sonntag nachmittag eine Massendemon-
stration gegen die Besetzung des Ruhrgebietes. Man behauptet
jedoch, daß die Regierung Maßnahmen treffen wird, um diese zu
verhindern.

Auch in Belgien wird mobilisiert.

Brüssel, 7. Mai. (E.F.) Am Freitag abend hat der Minister
für Landesverteidigung einen Aufruf erlassen, in dem er den
letzten Jahrgang der Eisenbahntrouppen unter die Waf-
fen ruft. Man sieht bereits die aufgerufenen Soldaten durch die
Stadt ziehen. Einige Wäcker richten einen Aufruf an die Re-
servedeoffiziere, sich für die Operationen im Ruhrgebiet
bereitzuhalten.

Nordamerika im Ententerrat.

Washington, 6. Mai. (Reuter.) Die Vereinigten Staaten
haben beschlossen, einen nichtamtlichen Vertreter im Obersten Rat
und im Botschafterrat zu entsenden. Der amerikanische Kommissar
in Paris, Roland Bonjean, soll Vertreter im Reparationsausschuß
werden.

Washington, 6. Mai. (Havas.) Der Botschafter der Ver-
einigten Staaten in London, Oberst Haroon, hat sich nach England
eingeschifft, um seinen Platz im Obersten Rat wieder einzunehmen,
bis der neue Botschafter der Vereinigten Staaten in Frankreich,
Herdia, an seine Stelle treten kann.

Hughes Wallace, der den Botschafterposten in Paris verläßt,
wird die Vereinigten Staaten im Botschafterrat vertreten.

Washington, 6. Mai. (E.F.) In der von den Vereinigten
Staaten an die Verbandsregierungen gerichteten Note heißt es: Bei
voller Wahrung unserer überlieferten Politik, uns allen Angelegen-
heiten von rein europäischer Bedeutung fernzuhalten, verfolgt doch
die Regierung der Vereinigten Staaten mit größter Anteilnahme
die Fragen einer geeigneten wirtschaftlichen Regelung und einer
billigen Lösung der Angelegenheiten, die für die ganze Welt von
Bedeutung sind. Die Regierung wünscht daher, sich nützlich an den
Beratungen zu beteiligen, welche über diese Fragen stattfinden.

Washington, 6. Mai. (Havas.) Die Beamten des Staats-
departements erklären, daß die amerikanischen Vertreter beim
Obersten Rat und beim Botschafterrat keinerlei Vollmachten er-
halten werden, im Namen der Vereinigten Staaten irgendwelche
Verpflichtungen zu übernehmen. Sie werden den Sitzungen haupt-
sächlich als Beobachter beiwohnen.

Seltene Zumutung. Wie der 'Frankfurter Zeitung' von zu-
verlässiger Seite mitgeteilt wird, requiriert die französische Militär-
verwaltung in der Pfalz gegenwärtig nicht bloß deutsche Kraft-
wagen, sondern überdenkt auch Kraftwagenführern
Stellungsbefehle. Diese enthalten in der Regel den Befehl,
sich innerhalb weniger Stunden zur Verfügung zu stellen und für
30 Tage Propiant mitzubringen!

Die Londoner Forderungen.

Die ungeheure Verantwortung, die mit der An-
nahme oder Ablehnung des Londoner Ultimatums verbunden
ist, zwingt zu nüchternen Beurteilung der Zahlungspflichten,
die sich aus dem neuen Programm für Deutschland ergeben
würden. Die Besetzung des Ruhrgebietes kann höchstens solchen
Leuten gering gelten, die seit jeher das deutsche Volk als Ob-
jekt für jede nationalistische Gefühlspositiv angesehen haben
oder die ehrlich der Meinung sind, daß auch die Annahme des
neuen Zahlungsprogramms nur einen Aufschub, keinen Aus-
weg aus der Krise bedeutet — nicht zu reden von denjenigen
Leuten, die in verbündeter Welschpolitik eine wirtschaftliche
Angliederung des Ruhrgebietes an das franko-belgische Wirt-
schaftssystem schon deshalb nicht tragisch nehmen können, weil
damit der alte, in der Annegionspolitik der Stinnes-Helfferich
vertretene Wunsch einer Vereinigung der Ruhrkohle mit dem
französischen Erz in Erfüllung gehen würde.

Die bisher vorliegenden Pressestimmen lassen, soweit sie
nicht von nationalistischer Stimmungsmache beeinflusst sind,
die Absicht erkennen, die Tragweite der Zahlungspflichten kühl
abzuwägen. Die demokratische Presse verzeichnet einige der
Verbesserungen, die die gegenwärtigen Forderungen
gegenüber den Pariser Beschlüssen aufweisen. Zunächst muß
festgestellt werden, daß die Entente auf ihre Forderung, die
letzte Goldmark milliarde aus den Kassen der Reichs-
bank herauszuholen, verzichtet hat. Statt dessen wird als erste
Zahlung innerhalb 25 Tagen eine Milliarde Goldmark in
Gold oder anerkannten Devisen oder in deutschen Schatz-
anweisungen mit dreimonatlicher Laufzeit gefordert. Das ist
bereits ein ganz wesentlicher Unterschied. Diese Zahlung
würde zunächst bis zum 15. November, dem ersten Verfalltag
für die auf Grund der Ausfuhrträge zu erhebenden Leistungen,
die augenblickliche Zahlungspflicht erfüllen.

Es ist klar, daß es bei der Beurteilung der Leistungs-
pflicht vor allem darauf ankommt, abzuwägen, ob wir mit
unseren Leistungen Zeit gewinnen, bis die Erkenntnis
von der Unerfüllbarkeit der Forderungen durchdringt. Als
der Vertrag von Versailles angenommen wurde, wußte ein
jeder, daß die grundsätzliche Anerkennung der Wiedergut-
machungspflicht schwere Entsetzungen für das deutsche Volk
bringen wird. Wenn man heute noch an seiner Leistungs-
fähigkeit unter den größten Entbehrungen schwerste Zweifel
hegen muß, so liegt das daran, daß die verschiedenen wirt-
schaftlichen und finanziellen Verpflichtungen des Vertrages
einander zu sehr widerstreiten, als daß Deutschland unbe-
kümmert große Zahlungspflichten eingehen könnte. Be-
merkenswert für die Beurteilung der jetzigen Situation ist
die Ansicht des bekanntesten englischen Kritikers am Friedens-
vertrag, Raymond Keynes, über das Zahlungsprogramm. Er
nennt die Entscheidung des Wiederherstellungsausschusses,
daß Deutschlands ganze Zahlungspflicht nach dem Vertrage
13 Milliarden beträgt, zwar einen unzweifelhaften Tri-
umph für den Geist der Gerechtigkeit, hält aber
keine Kritik an dem Vertrage aufrecht. Auch die neuen Vor-
schläge des Verbandes seien unausführbar. Deutsch-
land könnte 26 Proz. der Ausfuhr oder zwei Milliarden jäh-
rlich bezahlen, aber keineswegs beides. Trotzdem kommt der
Verfasser zu dem Schluß, daß Deutschland, da ein dauer-
nder Weltfrieden das höchste Interesse aller sei, den Plan
nicht zurückweisen sollte. Zum Schluß sagte Keynes:

„Der neue Plan fügt nichts zu den Lasten des Vertrages hinzu,
in mancher Beziehung erleichtert er sie. Die Bekanntgabe des Planes
ist in Uebereinstimmung mit dem Vertrag und führt nur aus,
was Deutschland seit zwei Jahren Ursache hatte, vorauszu-
sehen. Der Plan verlangt nicht von Deutschland unmittelbar,
das heißt in den nächsten sechs Monaten, etwas zu leisten, was
es unfähig ist. Er zieht das Verlangen nach Auslieferung der Gold-
reserve der Reichsbank zurück und ersetzt es durch das ganz und gar
verschiedene Verlangen einer Zahlung von einer Milliarde in Gold
oder in fremder Valuta innerhalb dreier Monate, eine Zahlung,
die zwar nachteilig sein mag und nicht beständig wiederholt werden
kann. Es ist tatsächlich derselbe Betrag, den Deutschland bereits in
seiner den Vereinigten Staaten übermittelten Note anbot. Was
die entfernten Zahlungen betrifft, wird Zeit und Erfahrung lehren,
ob sie möglich sind. Ich stimme mit denen überein, die nicht wollen,
daß Deutschland unter Drohungen unaufrichtig anerkenne, was es
weder erschwingen kann noch will. Ich dünke, es wäre möglich,
daß Deutschland den jetzigen Forderungen der Verbündeten mil-
de, ohne von der Stellung zurückzuweichen, die es
eingenommen hat und die sich schließlich in seinem aufrichtigen Glauben
als richtig erweisen wird.“

Der Zahlungsplan sieht für die nächsten Jahre die
Leistung von 2 Milliarden Gold jährlich vor. Daneben wird
eine veränderliche Summe verlangt, die 26 Proz. des deutschen
Ausfuhrwertes entspricht. Es ist also keine schematisch an-
gewandte Ausfuhrabgabe, sondern lediglich ein Schlüssel,
ein Index für die deutsche Produktionsfähigkeit, der mit Zu-
stimmung der Wiedergutmachungskommission durch einen ge-
eigneteren ersetzt werden kann. Wie wenig es sich hier um

eine Ausfuhrabgabe im eigentlichen Sinne des Wortes handelt, ersieht man daraus, daß den Exporteuren der Gegenwert dieser Abgabe in deutscher Währung vergütet werden soll. Dadurch findet eine Ueberwälzung der Abgabe auf den Reichs-etat statt, die dieser durch Steuern, Zölle und dergleichen unter Aufsicht des Wiedergutmachungsausschusses aufbringen muß. Dr. Felix Binzer berechnet im „B. L.“ den Gesamtumfang der Leistungen in der Annahme, daß die Ausfuhr in den beiden ersten Jahren je 6, in den drei nächsten 7½ und in den Jahren 1926 bis 1928 je 10 Milliarden Goldmark beträgt. Er kommt dabei zu dem Ergebnis, daß die Leistungen in den ersten Jahren zwar höher als nach den Pariser Beschlüssen sind, im Jahre 1926 aber sich mit den damaligen Forderungen bereits die Wage halten, um in den folgenden hinter den Pariser Forderungen zurückzubleiben, wofür nicht die Ausfuhr ganz ungewöhnlich steigt.

So wenig diese Berechnung für die Entscheidung, ob die Leistungen an sich erfüllbar oder unerfüllbar sind, wesentlich ist, so deutlich zeigt sie die mächtigen Einflüsse, unter denen die neuen Forderungen bereits formuliert werden. Aber auch in anderer Hinsicht sind sie wichtig. Der § 19 des Friedensvertrages soll dahin abgeändert werden, daß Deutschland Material nicht nur für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete, sondern auch für den Wiederaufbau und die Entwicklung seines industriellen und wirtschaftlichen Lebens liefern soll. Das kann mit Recht dahin gedeutet werden, daß die Entente Staaten sich durch deutsche Sachlieferungen die Konkurrenzfähigkeit am Weltmarkt sichern wollen, um Deutschland als Exporteur den Rang streitig zu machen. Diese Gefahr wird dadurch vermindert, daß die Indergiffer für die beweglichen Leistungen sich auf den Wert der deutschen Ausfuhr ausbauen soll. Geht er infolge der fremden Konkurrenz zurück, so verliert die Entente an Bargeldleistungen einen Teil dessen, was sie an eigener industrieller Entwicklung gewinnt.

Alle diese Betrachtungen können nur ein Versuch sein für die Entscheidung wesentliche Gesichtspunkte beizubringen. Wir haben die Pflicht, den toptischen Hasardeuren der nationalistischen Hege die ruhige Berechnung entgegenzustellen. Unvermindert schwer ist die Frage, ob sich das deutsche Volk so leistungsfähig einschätzen kann, daß die Grundforderung von 2 Milliarden Goldmark jährlich aufgebracht wird, unvermindert schwer die andere, ob die Gewaltmaßnahmen dadurch auch tatsächlich für längere Zeit ausgeschaltet werden. Der schwerste Druck der Zahlungspflicht wird, das hat die bisherige Entwicklung gezeigt, auf den arbeitenden Massen lasten. Ob aber ein Verlust des Ruhrgebiets mit seinen staats- und volkswirtschaftlichen Folgen diesen Druck nicht eher verschärfen als vermindern wird, darüber müssen sich die verantwortlichen Politiker klar werden, ehe sie die Entscheidung treffen.

### Levi's Ausschluß bestätigt.

Die Zentrale der KPD. nahm vom 3. bis 5. Mai zur innen- und außenpolitischen Lage Stellung und beschäftigte sich insbesondere mit den Anklagen der Opposition, die bekanntlich die Märzaktion aufs schärfste verurteilt. Der Ausschluß Paul Levi's aus der Partei wurde nach wiederholten Ausführungen Levi's mit 36 gegen 7 Stimmen bestätigt, und mit dem gleichen Stimmverhältnis wurde er nochmals zur sofortigen Mandatsniederlegung angefordert. Die acht Fraktionsgenossen Levi's, die sich mit diesem schicksalhaft erklärten hatten, gaben hierzu eine kurze politische Erklärung ab, über deren Inhalt beziehungsweise die „Rote Fahne“ nichts mitteilt. Im übrigen kamen sie jedoch mit einem Ruffel davon, und die Suspensierung der Ausübung ihrer Mandate wurde aufgehoben.

Mit diesem Verhalten der Opposition gegenüber hat die KPD. aufs neue bewiesen, daß von einer Kritik in ihren Reihen nicht die Rede sein kann. Eine solche wäre den Moskauer Befehlshovern allzu unerwünscht, und da die deutschen Kommunisten zu partieren haben, muß die Opposition mundtot gemacht werden. Auf diese Weise wird man sich bald wieder einer „Vereinigten“ KPD. zu erfreuen haben. Wie lange? . . .

### „Fiesco“ im Staatstheater.

Leopold Jessner, der Leiter des Schauspielhauses, das, ungeachtet einzelner ausgezeichnete Kräfte, in wilhelminischen Zeiten ein ziemlich schattenhaftes Dasein, bei jeder künstlerischen Initiative führte, hat dem Charakter dieses Instituts in kurzer Frist ein von Grund aus verändertes Gepräge aufgedrückt. Ein Freund des Neuen, sah er seine Kraft in die tastenden Versuche expressionistisch-symbolischer Stile ein und rang zugleich in seiner Wiedergabe des bewährten Alten nach eigenartig individueller Formung. Wenn seine Teil-Ausführung in der vorigen Saison noch auf Opposition stieß und durch einen böswilligen Theaterkandal gefährdet wurde, erobert er mit „Fiesco“ einen vollen Sieg. Am Schlusse bereite das Publikum ihm Ovationen, wie man sie sonst nur bei den Inszenierungen Reinhardts kannte.

Der „Fiesco“ hält den Vergleich mit Schillers beiden anderen kühn-gewaltigen Profandramen, mit den „Räubern“ und „Kabale und Liebe“ in keiner Weise aus. Die Deklamation tritt hier besonders aufdringlich hervor, die Ueberlast politischer und sonstiger Intrigen zerstückelt das Interesse. Aber soweit die Möglichkeit dazu bestand, war in der Vorstellung das tote Gewicht auf das geringste Maß herabgemindert, das Bedeutsame mit planvoller Konzentration herausgearbeitet. In stürmischem Tempo fast ohne Wechsel der Dekoration ging es vorwärts. Die Szene stellt den Vorraum eines Renaissance-schlusses dar, an dessen Hintergrund zwei Treppen, sinnreich zu den verschiedensten Gruppierungen im Stüde ausgenutzt, aufwärts führen. Mit ein paar ganz geringen Wandlungen dient das als allgemeiner Schauplatz, als Brunnengasse, Fiescos Zimmer, Straße usw. je nachdem. Wenn diese Unbestimmtheit der Szenerie die Verständlichkeit der ohnehin ja recht verwickelten Situationen hier und da erschweren, wurde das durch den Vorzug des ununterbrochenen Flusses weitgemacht. Hierdurch und mit Hilfe gut gewählter Streichungen gelang es, das sehr ausgedehnte Stück in den Zeitraum von ungefähr drei Stunden zusammenzudrängen.

Die Figur des Heiden, von Ernst Deutsch dargestellt, trat viel entscheidender als sonst in den Vordergrund. Der erste Eindruck war bejährend. Es fehlte seinem Fiesco der Zauber des Bewimmenden, die geschmeidige Weichheit, die man von der Gestalt erwartet. Die hageren Züge, die leicht ins Schneidende verfallende Schärfe des Organs ständen dem entgegen. Doch die Empfindung eines solchen Mangels verschwand dann völlig in dem weiteren Verlauf. Das Erzählende, das dieses bisher nur in modernen Dramen erprobten Schauspielers Grundkraft und eigentliches Element ist, entfaltete sich in dem Rahmen der Rolle zu verzehrend heißer, den Hörer fortreisender Mut. Man glaubte diesem Fiesco, daß der Genusmenschen nur ungenommene Waise ist; jede Faser seines Wesens spannte sich im Dienst des ehrgeizigen Herrschertraums. Miene, Stimme und

## Preussischer Staatsrat.

### Wahl des Präsidiums.

Der Preussische Staatsrat nahm in seiner Sonnabend-Sitzung die Wahl des Vorsitzenden und der Schriftführer sowie deren Stellvertreter vor. Die Geschäftsordnung des Landtages wird bei der Wahl zugrunde gelegt, da die des Reichstages sich als unanwendbar erweist. Freiherr v. Maltzahn (Dnat.) schlägt vor, zum ersten Vorsitzenden Oberbürgermeister Dr. Jarres-Duisburg durch Zufall zu wählen. Da Widerspruch erhoben wird, erfolgt die Wahl durch Stimmzettel unter Namensaufzählung.

Abgegeben wurden 73 Stimmen. Davon entfielen auf Oberbürgermeister Dr. Mdenauer-Köln 45 Stimmen, auf Oberbürgermeister Dr. Jarres (Arbeitsgemeinschaft der Rheinprovinz) 26 Stimmen.

2 Stimmzettel waren unbeschrieben. Dr. Mdenauer ist somit gewählt und übernimmt den Vorsitz. Auch die Wahl der stellvertretenden Vorsitzenden erfolgt durch Stimmzettel. Freiherr v. Maltzahn schlägt Dr. Jarres vor als ersten Stellvertreter. Reerfeld (Soz.) schlägt Graf-Frankfurt a. M. (Soz.) vor.

Graf-Frankfurt wird mit 36 Stimmen gewählt. Dr. Jarres erhält 34 Stimmen.

Darauf wird zum zweiten Stellvertreter Dr. Jarres durch Zufall gewählt. Als Schriftführer werden gewählt v. Raibom (Dnat.) und la Grande (U. Soz.), als Schriftführer-Stellvertreter Tritel (Dem.) und Henken (Soz.). Der Vorsitzende Dr. Mdenauer dankt für seine Wahl und spricht dem Alterspräsidenten und den provisorischen Schriftführern den Dank aus. Der Redner schließt sich den warmen Worten des Ministerpräsidenten der Teilnahme und des Beistands über Oberschlesien an. (Lebhafte Beifall.) Der Staatsrat ist, so führt der Vorsitzende weiter aus, ein eigenartiges Gebilde. Er ist keine erste Kammer, obgleich er stark parlamentarischer Art ist. Er ist durch indirekte Wahl hervorgegangen. Er hat Vetorecht, Initiativrecht und das Recht gutachtlicher Äußerungen und hat weitere Rechte auf dem Verwaltungsgebiet.

### Das agrarische Gratistelephon.

Aus Postbeamten-Kreisen schreibt man uns: Braucht der Postminister Geld? — Er behauptet es zwar, jedoch macht er keine Anstalten, es dort zu holen, wo wirklich etwas zu holen ist. Wenn zu Wilhelm's Zeiten ein Großagrarier billig zu einem Telephon kommen wollte, so schrieb er an den Staatssekretär nur eine Zeile und stugs wurde auf seinem Rittergut ohne jede Rücksicht auf die Kosten eine sogenannte „öffentliche Fernsprechstelle“ eingerichtet. Man denke nicht etwa, daß der Herr von Pumpewitz etwas dafür zu zahlen hatte. Keineswegs, er übernahm nur die Garantie, daß die Gebühreneinnahmen fünf Jahre hindurch eine gewisse Summe, die nebenbei bemerkt lächerlich gering war, erreichten. Die Kosten trug der Postfiskus, denn die Einrichtung geschah ja, um einem dringenden „öffentlichen Bedürfnis“ abzuhelfen, wobei man zu übersehen beliebt, daß die gesamte „Öffentlichkeit“ außer in der Familie des Gutsherrn in den Anechten und Mägden des Gutes bestand, die sich wachpostig niemals getraut hätten, den Fernsprecher des „Herrn“ in Anspruch zu nehmen. Doch damit nicht genug. Zu jedem Weihnachtsfest erhielt der „gnädige Herr“ noch, als Vergütung für seine anstrengende Arbeit eine Geldzuwendung! Keine Einrichtung — was?

Nun hat, 2½ Jahre nach der Revolution, eine Ober-Postdirektion tatsächlich den Mut aufgebracht, diese Kanaklösen zu kündigen und beim Reichspostminister beantragt, „öffentliche Fernsprechstellen“ der erwähnten Art aufzuheben. Wenn Herr von Pumpewitz und Genossen einen Fernsprecher haben wollen, so mögen sie sich wie jeder andere weniger begüterte Deutsche einen Anschluß gegen Zahlung der ordnungsmäßigen Gebühren — und 1000 M. Zwangsanleihe ja nicht zu vergessen! — herstellen lassen. Dieser Vorstoß verdient alle Anerkennung, doch — die Ober-Postdirektion hatte nicht mit den Altkamern im Postministerium gerechnet. Der Gedanke, diesen Herren Agrariern auch einmal an den Geldbeutel zu gehen, ließ den Bureaokraten das Blut in den Adern erstarren. Man wälzte dicke Altkamern hin und her und dekretierte also:

Bewegung spiegelten stählerne Energie, die aus den Tiefen schwärmerisch distanzierter Herrschbegierde quillt. War er nicht gewinnend, so im gewissen Sinne imponierend. Glänzend spielte er die Szene, in der er die Handwerker durch seine Tierfabel für seine monarchistischen Pläne zu präparieren sucht. Den Gipfel erreichte er im Monolog des dritten Aktes, wo nach kurzem Bedenken Fiescos geheimstes Wunsch sich schrankenlos ergiebt. Alles andere war hierauf, auf diese Art von Dämonie bezogen, in der Klangfarbe darauf abgestimmt. Ebenbürtig stand ihm der knorrig markige Ferrina Frey Koriners zur Seite, dem vor allem die beim Fallen des Vorhangs immer wiederholten Rufe galten. Zu starkem Eindruck erhoben sich auch Rudolf Forsters junger, heimtückisch brutaler Doria und Krahneds ehrwürdig weißhaariger Andreas. Degal verkörperte das Tierische des Rohren. Bei aller Kargheit in der Ausstattung zogen die Szenen doch in eigenartiger plastischer Bildhaftigkeit vorüber; an einzelnen Stellen stimmungsvoll durch wichtige Rhythmen einer Schlußmusik unterstützt. Ein Raffensan-gebot hatte man für den Schlußakt vorbehalten; hier bei der Fahnen-hebung der Aufständischen vom dem siegreichen Führer kam er zu um so intensiverer malerischer Geltung.

Die Aussichten des neuen Staates in Palästina. Die zionistische Bewegung hat durch den Krieg und seine Folgen einen gewaltigen Aufschwung erhalten, und es wird mit Recht an der Aufrichtung eines jüdischen Staates in Palästina gearbeitet. Ueber die Aussichten dieses Unternehmens verbreitet sich Bernhard Fund in der „Deutschen Revue“.

Palästina zählt unter 960 000 Einwohnern 85 000 Juden, also nur 12,3 Proz. das gesamte Syrien unter 3¼ Millionen Einwohnern 115 000 Juden, also 3,4 Proz. Die Juden halten sich vorwiegend in den Städten auf. So zählte Jerusalem 1827 560, 1870 10 600, 1912 50 000 Juden, Jaffa 1913 10 000 Juden, Tiberias 7000. Die nichtjüdische Bevölkerung besteht aus einer Mischung von Syrern und Arabern, daneben aus Drusen, Tschirkesen und Kurden. Der größte Teil der Juden ist erst in den letzten 40 Jahren eingewandert. Die zionistische Arbeit hat sich in kultureller Art bedeutend betätigt. Besonders des Schulwesens haben sich die jüdischen Vereinigungen angenommen, und es gibt heute Schulen aller Formen in Palästina. In Jerusalem bestehen außerdem ein Lehrerseminar und eine Handelsschule, in Haifa ein Technikum. An Zeitungen erscheinen in Jerusalem zwei Tagesblätter, außerdem verschiedene Wochen- und Monatschriften unterhaltender und wissenschaftlicher Art. Die jüdischen Arbeitervereine Rapoel Hazair und Poalim-Zion haben einige, allerdings nur wöchentlich erscheinende Organe. In Jerusalem und Jaffa bestehen Büchereien, die sich regen Zuspruches erfreuen; Krankenhäuser sind in den größeren Orten eingerichtet.

Aber das jüdische Staatswesen wird nur gedeihen können, wenn es auch auf sozialem Gebiet eine gesunde Grundlage schafft. Bisher haben sich die Juden auf einzelne Berufe beschränkt. Zwar zählt man in Jerusalem 6000 jüdische Handwerker, aber diese leben

Es muß also auch angenommen werden, daß ein öffentliches Verkehrsbedürfnis (s. oben!) bei Genehmigung der Anstalten seitens der D.P.D. als vorliegend anerkannt worden ist. Wenn ein solches nach den jetzigen Feststellungen der D.P.D. bei den meisten Hilfsstellen nicht mehr vorhanden ist, obwohl in den Verkehrsverhältnissen doch meist keine wesentliche Veränderung eingetreten ist (womit einwandfrei erwiesen ist, daß man früher zugunsten der Agrarier jeden Schwinbel auslegte. D. Red.), so kann doch nur eine Veränderung in der Beurteilung der Bedürfnisfrage seitens der D.P.D. eingetreten sein, aus der eine Berechtigung der Postverwaltung zur Aufhebung der Hilfsstellen nicht ohne weiteres hergeleitet werden kann. Eine solche Maßnahme würde bei vielen Interessenten (!) auf ernstem und berechtigtem (?) Widerstand stoßen, weil es sich um alte, im Durchschnitt schon 20 Jahre (so lange schon hat man den Agrariern die Anschlußgebühren geschenkt!) im Betriebe befindliche Anlagen handelt, und ein Ersatz derselben durch Fernsprechanstalten ohne Aufwendung beträchtlicher Mittel vielfach nicht möglich sein wird. . . .

Man muß diese Entscheidung des Postministers als unerhört bezeichnen. Also nur um den Geldbeutel der Agrarier zu schonen, verweigert man dieses von Jahr zu Jahr immer größer werdende Geschenk ohne jede Rücksicht auf die Finanzlage des Reiches oder das Defizit der Postverwaltung; ohne jede Rücksicht darauf, daß die Ausgaben für die Unterhaltung dieser Anlagen die erzielten Einnahmen bei weitem übersteigen. Und dies alles, obwohl die Oberpostdirektion nach eingehender Prüfung erklärt hat, daß sich die weitere Aufrechterhaltung dieses Zustandes durch nichts rechtfertigen lasse. Ist das die sparsame und kaufmännische Wirtschaft, die Herr Giesberts stets im Munde führt?

### Was man nicht sagen darf.

Die Besatzungsbehörde in Duisburg hatte unserem Parteiblatt, der „Niederrheinischen Volkstimme“, eine „Verwarnung“ zugehen lassen mit der Androhung, daß das Blatt, da es schon einmal auf 10 Tage verboten war, in der Zukunft mit einem Verbot von einem Monat zu rechnen habe. Als Grund für die Verwarnung gibt die Besatzungsbehörde einen Artikel: „Hinein in das Ruhrrevier“ an. In dem Artikel ist eine Auslassung des Herrn Hubert-Jaques im Pariser „Journal“ mitgeteilt. Der Pariser Schriftsteller, der bekanntlich andauernd zum Vorrücken bläst, behauptet dreist und gottesfürchtig, daß dem Einmarsch der Entente in Duisburg, Düsseldorf und Ruhrort die Arbeiterklasse gleichgültig gegenübergestanden habe, und schließt daraus, daß, wenn die Entente den deutschen Arbeitern genügend zu essen gäbe, sich diese alles gefallen lassen würden und gegen die weitere Besetzung des Ruhrgebiets nichts einwenden würden.

Gegen diese Behauptung hat der Artikel in scharfer, sachlicher Form Stellung genommen und erklärt, daß sich Herr Hubert-Jaques eine lächerliche Vorstellung von der deutschen Arbeiterschaft mache, wenn er glaube, daß diese bereit sei, für ein bißchen Essen und Trinken ihre Ideale des Sozialismus sowie den Kampf gegen den Imperialismus preiszugeben. Der französische Kapitalismus solle sich nicht denken, daß er die deutsche Arbeiterschaft zu Arbeitsklaven vollständig herabdrücken könne.

Das darf man unter französischer Besatzung nicht sagen. Man soll nur ganz friedlich sein, damit der französische Kapitalismus ungehindert seine Ausplünderung Deutschlands vorbereiten kann.

Personalbogen und Religionsfrage. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft bittet um Aufnahme folgender Erklärung: „Im „Vorwärts“ vom Sonntag, den 24. April 1921, wird dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft der Vorwurf gemacht, daß er im Widerspruch zur Verfassung in die Personalbogen die Frage nach der Konfession aufgenommen hat. Die Aufnahme soll geschehen sein mit der Begründung, daß man bei eiligen Erhebungen zeitraubende Nachfragen ersparen wolle. Diese Motivierung ist nie von einer verantwortlichen Stelle gegeben worden. Im übrigen ist der Sachverhalt folgender: Der Fragebogen enthält die Rubrik „Religion“; unmittelbar unter „Religion“ steht aber auf jedem Fragebogen die Bemerkung: „Nur für statistische Zwecke. Es wird daher anheimgestellt, die Frage zu beantworten. Durch Richtbeantwortung erwachsen keinerlei Nachteile.“ Es besteht mithin für niemanden ein Zwang, seine Konfession anzugeben oder die betreffende Rubrik überhaupt auszufüllen.“

zum großen Teil von den Almosen, die alljährlich in Höhe von etwa 10 Millionen Franken nach Palästina flossen. In der Hauptfrage aber, der Ansiedlung, ist bisher noch wenig erreicht worden. In ganzen 40 Jahren wurden 43 Kolonien gegründet, die nur der geringen Zahl von 12 000 Menschen Unterhalt gewähren. Von den 428 000 Dunam (zu je 920 Quadratmeter), die der im jüdischen Besitz befindliche Boden in Palästina umfaßt, sind nur 88 400 bebaut. Aber selbst von den 12 000 angelegten Juden betreiben nur wenige wirklichen Ackerbau, die meisten haben sich auf gärtnerische Bewirtschaftung des Bodens gelegt, die ihnen mehr zuplatzt. Eine Entwicklung des neuen Staatswesens wäre nach Ansicht des Verfassers nur möglich, wenn die berufliche Abgeschlossenheit innerhalb des Judentums überwunden wird.

Das Abguss-Museum in der Universitätsbibliothek. Die Sammlung von Gipsabgüssen antiker Bildwerke, die aus den Berliner Museen in die Universität übergeben ist, wurde Freitag in ihrer ganzen Ausdehnung im Obergeschoß des Erweiterungsbau der Hochschule eröffnet. Während im vorigen Jahre die Säle der älteren Kunst, von der griechischen Frühzeit bis ins 4. Jahrhundert eröffnet werden konnten, ist jetzt auch der Schluß der Reihe in dem Cabau an drei Linden zugänglich geworden. Hier stellte Rodin in den gut beleuchteten Sälen vor verschiedenfarbig gestrichenen Wänden die gereinigten und nach einem neuen Verfahren mit einem leichten warmen Gips geätzten Gipse auf. Der eine neue Saal zeigt die Meisterwerke der Zeit Rospiss, ein Raum mit den Götter- und Götinnenbildern des ausgehenden Griechentums folgt; ein Saal vereinigt die Kunstwerke des Persepolitanischen Kreises, ein weiterer die späte Bildniskunst. Die römische Kunst wird in zwei Sälen zur Darstellung gebracht. Die Sammlung hofft, mit Hilfe von Kunstfreunden auch die Lücken ihres Bestandes an besonders empfindlichen Stellen ausfüllen zu können.

Gesellschaftsveranstaltungen der Woche. Freitag, Staatsoper: „Turandot“. Sonnabend, Volkshaus: „Der Bauer als Millionär“. Neues Opernhaus: „American Girl“. Friedrich-Wilhelm-Platz: „Die Eberne aus der Hölle“. Kolo-Theater: „So die Schwärden nisten“.

Kranke-Vorträge. Sonntag: „In den Bergen“. Montag: „Im Schwarzwald“. Dienstag: „Die Schöne“. Mittwoch: „Spanien“. Donnerstag, Sonnabend, Pfingsttag: Stadtrat von Frankenberg: „Der Hatz“. Freitag: „Ebestahl“.

Die Große Volkssoper Berlin bringt am Montag 7 Uhr in der „Neuen Welt“, Holtenauer, „Robengrin“ zur Aufführung.

Die Gründung des Schloßpark-Theaters in Steglitz (Kleines Haus) mit Shakespeares „Amon“ findet Donnerstag, den 12. Mai, abends 7 Uhr, statt.

Die Künstler gegen das Museums-Eintrittsgeld. Der Kreisverein Berlin der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft hat an das Kultus- und Finanzministerium eine Eingabe gerichtet, die die Befreiung des Eintrittsgeldes in den Staatlichen Museen fordert, da diese kulturelle Maßnahme das Verständnis für Kunst und den Kunstgenuss im Volke erschwert. Dieser Eingabe haben sich die anderen Berliner Künstlerverbände angeschlossen. Hauptsächlich hat die Eingabe bereits Erfolg, ehe die Masse der Kunstbezügler sich zum Protest erhebt.

# Oberschlesien.

Nichts könnte verderblicher für uns sein, als wenn die alarmbereit gemeldete Reichswehr ohne Aufforderung der Doppelkommission in Oberschlesien einrücken würde, wo das mit Frankreich verbündete Polen gegen England und Italien kämpft. Uns in der jetzigen Situation auch noch mit einem kriegerischen Abenteuer zu besetzen, das jetzt von Polen verbrochen ist, so sehr auch das Mitgefühl mit den ober-schlesischen Deutschen dazu locken mag, wäre glatter Wahnsinn — wenn nicht bewußter Landesverrat. Oberschlesien ist der Entente als Treuhänder ausgeliefert, sie hat vor der Welt die Verantwortung und wird schon die Folgen spüren, wenn sie ihre Pflicht nicht erfüllt — nicht heute und morgen, aber desto sicherer. Die folgenden englischen Äußerungen scheinen zu erweisen, daß man in London fühlt, was auf dem Spiel steht und mit wem man es zu tun hat!

Wenn irgendwelche deutsche Eisen- und Stahlindustrielle verlangen, daß deutsche Truppen sofort marschieren, so ist dazu lediglich zu sagen: Die Zeiten sind vorbei, wo die Schwerindustrie Deutschlands Politik zu bestimmen hatte. Nahrungsmittel des Völkerschlachtens haben zu schweigen!

Nach einer Warschauer Denunziation hat der polnische Ministerrat beschlossen, das völlige Desinteressement der polnischen Regierung an den Vorgängen in Oberschlesien zu erklären. Die Grenze zwischen Oberschlesien und Polen soll gesichert und jeder Verkehr zwischen beiden Ländern verboten werden. (Aber auch verhindert? Red.) Der Berliner Geschäftsträger der Polnischen Republik ist beauftragt worden, diesen Beschluß zur Kenntnis der deutschen Regierung zu bringen.

## Verhärterung.

Breslau, 7. Mai. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Die „Breslauer Volkswacht“ erhält heute vormittag aus Opatow folgendes Bild der Lage: Die Interalliierte Kommission unternimmt anscheinend einschneidende Maßnahmen nicht. Ein Teil ihrer Truppen verfügt infolge dessen in den belagerten Städten nur noch über sehr wenige Lebensmittel. Die italienischen Truppen haben heute nacht unter schweren Verlusten die Stadt Rynbitt wieder erobert. Dagegen haben die Polen neue Fortschritte im Arzelskreuz gemacht, der fast rein deutsch ist. Angriffe auf Sandzin und auf die wieder in deutscher Hand befindliche Stadt Groß-Strechlich wurden abgelehnt. In Kattowitz, Gleiwitz und Bräunchen fanden heute nacht Straßenunruhen statt. Die Große-Oheim-Grube bei Kattowitz brennt. In der Gegend von Ralibor kämpften die deutschen Freiwilligen gemeinsam mit den italienischen Truppen mit wechselndem Erfolg gegen die polnischen Banden.

Paris, 7. Mai. (G.) Korfantow und Dolloz erklärten dem „Paris Journal“-Vertreter, daß die Polen jedem Zusammenstoß mit Entente-Truppen auszuweichen bestrebt seien.

In Mittelschlesien wütht die Erregung. Der Regierungspräsident von Mittelschlesien hat gegen jede eigenmächtige Selbsthilfe eine scharfe Verwarnung erlassen, für die es auch höchste Zeit war, wenn nicht mittelschlesische Deutsche in Gegenjah zu Entente-Geheren sollen. In Tarnowitz ist eine Einigung zwischen Deutschen und Polen durch Vermittlung des englischen Kreis-Kontrollieurs zustande gekommen. In der Stadt Tarnowitz herrscht Ruhe. Auch im Landkreise haben die Polen überall mit Waffengewalt die Kontrolle der Verkehrswege und des ganzen Lebens in der Hand.

Kattowitz, 7. Mai. (M.) Der französische Oberst Ardison hat gestern nachmittag den Empfang der Deputation der Gewerkschaften, die mit ihm über die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung beraten wollten, abgelehnt.

## Italien fordert Genugthuung.

Lazio, 7. Mai. (E.) Die „Stampa“ aus Rom meldet, verlangt Italien von der polnischen Regierung für die Ermordung seiner Offiziere und Soldaten eine andere Genugthuung als die bloße Absetzung Korfantows und die amtliche Erklärung, daß das Warschauer Kabinett der Bewegung der Aufrechterhaltung der Darnit könne sich Italien nicht abfinden. Es werde den Zwischenfall nicht nur diplomatisch behandeln, sondern auch für den Schutz seiner Soldaten sorgen.

## Englandpresse und Korfantowputsch.

London, 7. Mai. (Reuter.) Die polnische Aufstandsbewegung greift um sich. Das Ziel der Aufständischen scheint zu sein, die Kontrolle über Oberschlesien zu bekommen, um den von den Alliierten zu lassenden Befehlen zuvorkommen. Der Berliner Berichterstatter des „Daily Telegraph“ hebt hervor, daß es die Alliierten sind, die Korfantow herausgefordert habe und gegen die er Krieg führe. Man müsse jetzt zugeben, daß die bisher von Deutschland geäußerten pessimistischen Prophezeiungen nicht unbegründet gewesen seien. — „Morning Post“ sagt, die durch den polnischen Aufstand geschaffene Lage werde in britischen amtlichen Kreisen als äußerst ernst angesehen, alles deute auf eine gründliche Organisation und auf ein von militärischen Sachverständigen geleitetes Unternehmen hin. Es sei tatsächlich ein militärischer Coup, der bisher erfolgreich gewesen sei. Die deutsche Bevölkerung habe sich bisher ruhig verhalten, man könne es jedoch schwer verstehen, daß sie sich auf die Dauer eine Vergewaltigung durch irreguläre polnische Streitkräfte gefallen lassen werde. Bis der Oberste Rat der Alliierten seine Entschlüsse bezüglich Oberschlesiens gefaßt habe, sei Oberschlesien ein Teil Deutschlands und die deutsche Regierung werde wohl nicht geneigt sein, dem Beispiele Litauens zu folgen. Es sei nicht abzusehen, was geschehen würde, wenn die deutsche Regierung beschließen wollte, die Eindringlinge zu vertreiben. — „Daily Express“ schreibt, dieses militärische Abenteuer Polens unterstütze die bekannte Ansicht, daß Polen seine Freiheit verloren habe, weil es nicht weert war, sie zu behalten.

## Tschechenpresse gegen Polenaufstand.

Prag, 7. Mai. (M.) Die amtliche „Dzelo-Slowenska Republika“ erklärt, der Aufstand bedeute einen Triumph der Gegner des Verfallener Friedens. Die „Tribuna“ schreibt: Die Entente, welche Deutschland zur Abbrüstung gezwungen hat, hat es dem polnischen Einfall ausgesetzt. Die Entente, welche die Deutschen entwaffnet hat, hat heute die Pflicht, es zu schützen, sonst werden Bulke und Gewalt in Europa herrschen, sonst werden polnische Kinder morgen mit Helmen der Ententesoldaten spielen, sonst wird nicht ein einziger Nachbar Polens sicher sein. Eine definitive Verständigung mit den Polen und deren definitiver Verzicht auf Teschen ist erst möglich, wenn ein selbständiger ukrainischer Staat mit 20 Millionen Einwohnern und einer langen Grenze mit Polen besteht.

Rechtsabmarsch der Deutschen Volkspartei. Im Preussischen Staatsrat hat sich die Deutsche Volkspartei mit den Deutschnationalen zu einer Preussischen Fraktion zusammengeschlossen. Dieser Schritt ist nur zu begrüßen, da er wenigstens vor aller Augen zeigt, wohin die Deutsche Volkspartei gehört.

Der Verhandlungstermin in Sachen Hermes contra „Vorwärts“, der für den 6. und 10. Mai vorgesehen war, ist aufgehoben worden.

Rache. Britische Militärbehörden haben als Wiederbergeltung vier Farmen bei Rathmore einäufsern lassen, in deren Nähe sieben Gendarmen von Sinnsinnern getötet worden waren.

# Groß-Berlin

## Die Stadt der Gegenläufe.

Blau ist der Himmel, unsagbar blau! Und er dehnt sich über die große Steinwüste, die erfüllt ist vom Hauch der Automobile, der Fabrikpfeife, vom Geklingel der Straßenbahn, vom Schreien und Lärmen hastender, jagender Menschen. Und das alles umfließt der Wirbelsturm aufgeschwungenen Staubes. Die Großstadt gleicht einer Spinnweb: sie scheint voll zu sein von wirren Geheimnissen. Die Persönlichkeit der Einzelne ist gleichsam ausgelöscht, Menschen sind Atome, willenlos, bald hier, bald dort hingleitend, von seltsamen Kräften getrieben. Das ganze Durcheinander mutet an wie vollendete Sinn-, Ziel- und Zwecklosigkeit. Welch ein Wechsel der Erscheinungen! Wer Berlin von Süden nach Norden oder von Westen nach Osten durchwandert, erlebt kein einheitliches Stadtbild, sondern das vieler Städte, die aneinandergeliebt sind, die aufeinander angewiesen sind, die nicht mehr loslösen und sich doch fast feindlich gegenüberstellen. Welch Gegenlauf zwischen den stillen Straßen im Grunewald und dem von spielenden Kindern erfüllten Norden oder Osten. Welch Gegenlauf zwischen den Laubentkolonnen und der City. Ja, welche Gegenläufe selbst innerhalb der City, zwischen der tosenden Leipziger Straße oder dem Röhrendamm und den stillen Gäßchen an der Spree.

Wandern wir durch die Belle-Alliance-Straße! Graue Häuser aus der Gründerzeit mit allem Häßlichen drum und dran. Kleine Geschäfte mit einfachen Auslagen, spielende Kinder auf den Bürgersteigen und freche Späßen in den Bäumen. Dazwischen eine Kaserne und ein Friedhof. Abgearbeitete Arbeiterfrauen prägen mit frischen Bliden die Lebensmittelgeschäfte: es ist die Welt der kleinen Leute.

Am Halleschen Tor staut sich der von und nach allen Himmelsrichtungen stürmende Verkehr, ein hastiges Kommen und Gehen, die Friedrichstraße kündigt sich an. Wir werfen einen Blick in die Wilhelmstraße, die wie ausgestorben fast idyllisch daliegt. Und bald sind wir mitten in der engen von der Reklame fast erdrückten Friedrichstraße. Moderne Geschäftshäuser, die mit Klebenbuchstaben ihr Dasein anzeigen, Cafés, Dielen, Kinos, Bars, Filmfabriken, Theater, stehige Arbeiter, flaniierende Gents, keine Mädchen, die auf einem bestimmten Strich der Straße auf und ab gehen und mit Kennernien die Vorübergehenden mustern und von ihnen „Beschützern“ beobachtet werden. Dazwischen Straßenhändler, die mit den neuesten Massenartikeln handeln und die Blumenfrauen nicht zu vergessen. Geschäfte aller Art, die mehr oder minder geschickt aufgemachte Auslagen zeigen und denn die Fremden. Da schmeicheln sich weiche stämmige Laute ins Ohr, Pariser Französisch sowohl als holpriges Englisch sind zu hören. Provinzler streben zum Panoptikum und in der Passage fühlt man förmlich den Staub der alten Wachsfiguren. Die „Kunst“ hat sich hier vielfach auf die Beweise eingestellt. Bilder mit nackten oder halb-nackten Mädchen sind im trauten Verein mit Hochzeitsbildern ausgehängt. Postkarten zeigen Wilhelm den Lehten mit der Unterschrift „Von aller Welt verlassen“. Das Haus Doorn wird in allen Variationen gezeigt. Es wird sowohl an die Sinnlichkeit als an die Trübsal und an das, was die Gesellschaft Patriotismus nennt, appelliert. Reisebüros und Hotels vollenden das Bild. Sowie man die Spree passiert hat, gibt der Norden seine Bistumskarte ab. Die Geschäfte beginnen wieder einfacher zu werden und hinter der Invalidenstraße hat sich der Charakter des Stadtbildes völlig gewandelt. Wir finden Mietkalkernen, kleine Läden, blumengeschmückte Balkons, ähnlich gekleidete Männer und Frauen, Fabriken, die vom Arbeitshysterium der Maschinen erzittern sowie die von einem grauenhaften Geschick zur Arbeitslosigkeit Verurteilten. Hier bleiben die Frauen stehen, wenn eine Geschlechtsöffnung im Durchschnitt der Lauenhagenstraße erscheint. Hier ist alles auf die äußerste Einfachheit eingestellt, und wer von der Straße hinweg in die Hinterhäuser geht, den grinst oft genug das Elend an in seiner grauenhaften Gestalt.

Diese Stadt ist der Hort jeglicher Tugend und jeglichen Vasters, sie umschließt alle Gegensätze, helle Freude und tiefes Leid, raffinierten Luxus und grenzenlose Armut, und das alles soll beachtet, begriffen und ausgeglichen werden.

## Siedlungs-Studienfahrten.

Die Vereinigung für Kriegsbeschädigten-Ansiedlung erläßt für Sonntag, den 8. Mai (morgen) eine Einladung zu einer Studienfahrt nach Eberswalde-Messingwerk und zwar zur Besichtigung der Kleinhaus-Siedlungen, der Ziegeleien, der Fabrikanlagen und des Industriegebietes der Hirsch, Kupfer- und Messingwerke Akt.-Ges.: 1. Abfahrt vom Stettiner Bahnhof (Fernbahnsteig) 8.11 Uhr vormittags, Ankunft in Eberswalde-Messingwerk 10.10 Uhr. — 2. Versammlung im Dorfring des Messingwerkes. (Dasselbe warmes Essen, Hausmannstoft zu billigen Kontinentalpreisen.) — Vorträge von leitenden Herren des Werkes über: a) Die Kleinhaus-Siedlung des Messingwerkes und ihre Finanzierung. b) „Das Industriegebiet“ (die landwirtschaftliche Unternehmung des Werkes). c) „Keine Verwendung von Ersatzbauten!“ — Ansiedlung von Kriegsbeschädigten in der Nähe von industriellen Werken. d) Aussprache. — 3. Besichtigung der Kolonie „Heimgesellschaft“ (Gesamtanlage, einzelne Bautypen). — 4. Besichtigung der „Heimstätten“-Ziegeleien. — 5. Besichtigung der industriellen Landwirtschaft (des „Industriegebietes“). — Abfahrt vom Messingwerk-Heegermühl 2.08 Uhr, Ankunft Stettiner Bahnhof 3.55 Uhr, oder ab Eberswalde 3.29 Uhr abends, an Berlin Stettiner Bahnhof 9.10 Uhr. Die Teilnahme von Gästen ist der Vereinigung sehr erwünscht. Größere Fußtouren sind mit der Fahrt nicht verbunden. — Ferner veranstaltet der „Märtische Verband für Fremdenverkehr und Ansiedlung“ E. V., dem 60 Gemeindebehörden und Verkehrsvereine der Mark angehören, eine Besichtigung von Neusiedlungen in Bornorten Berlins. Treffpunkt 10.30 Uhr in Friedrichshagen (Bahnhof-Ausgang). Besichtigungen der Neusiedlungen in Friedrichshagen unter Führung von Herrn Baurat Nerlich. Dann Fahrt nach Köpenick. (Treffpunkt 12 Uhr Bahnhof-Ausgang). Besichtigung der Siedlungen in Köpenick unter Führung von Herrn Baumeister Becherer. Anschließend Besichtigungen der Neusiedlungen in Ullersdorf (Treffpunkt 1.30 Uhr Bahnhof-Ausgang Biomarkt.) unter Führung von Herrn Baumeister Pommer. Eine Teilnehmergebühr wird nicht erhoben.

## Kleinfiedler und Hundsteuer.

Aus Siedlerkreisen wird und geschrieben: Die finanzielle Not Groß-Berlins ist unbestreitbar und die Suche nach neuen Steuerquellen verständlich. Wie steht es aber bei der enormen Erhöhung der Hundsteuer mit den vielen Kleinfiedlern, die in den Außenbezirken Berlins ihr Heim aufgeschlagen haben und zum Selbstschutz sowohl als auch für ihre Vorfälle einen Hund brauchen? Hier ist der Hund kein Luxus wie im engeren Berlin, sondern der notwendige Ersatz für die fehlenden Sicherheitsbeamten, denen man in den Straßen Berlins fast auf Schritt und Tritt begegnet. Und nun soll uns dieser wirklich notwendige Schutz zu verteuert werden? Das ist einfach undenkbar. Aber auch finanziell würde das erwartete Ergebnis ausbleiben. Wird die Hundsteuer in der geplanten Höhe beibehalten, dann sind die Besitzer (meistens kleine Leute, Arbeiter usw.) gezwungen, die Hunde abzuschaffen. Nur ein verschwindend kleiner Teil wäre in der Lage, die Steuer zu zahlen. Bei einer mäßigen Hundsteuer würden sicherlich eine große Zahl von Siedlern auch fernwärts ihre Hunde behalten können und Berlin sich trotzdem eine, wenn auch nicht so hohe, Einnahmequelle erschließen.

## Kollektisierung des Berliner Verkehrs.

Ueber die Elektrifizierung der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen verlautbart von unterrichteter Seite folgendes: Die Arbeiten zur Einführung der elektrischen Zugförderung auf den Strecken Berlin, Stettiner Bahnhof—Bernau und Berlin—Hermisdorf sollen so beschleunigt werden, daß die Inbetriebnahme der elektrischen Zugförderung auf diesen beiden Strecken bereits im Frühjahr 1923 erfolgen kann. Während früher Triebgestellzüge vorgesehen waren, bei denen die zurzeit noch im Betriebe befindlichen Wagen der Stadt- und Vorortbahn verwendet werden konnten, sollen nunmehr mit Rücksicht darauf, daß der Wagenpark der Berliner Bahnen nach und nach durch neuzeitliche Bauformen ergänzt werden soll, in Zukunft Triebwagen und Beiwagen leichter Bauart beschafft und aus diesen Triebwagengzügen gebildet werden. Diese Triebwagengzüge werden rund 600 Sitzplätze aufweisen. Der Strom wird den Zügen durch eine dritte Schiene zugeführt in ähnlicher Weise, wie dies bei den Hoch- und Untergrundbahnen geschieht. Gegenwärtig werden die ersten Wagen beschafft, an deren Probefahrten teilzunehmen auch den Vertretern der Presse Gelegenheit gegeben werden soll, wobei sicherlich auch Anregungen für die weitere Ausgestaltung der Wagen von der Verwaltung berücksichtigt werden.

Zu den Verhandlungen über den neuen Mieteszulag verbreitet jetzt das Nachrichtenamt des Magistrats folgende Mitteilung: Wegen der Aenderung der Miethöchstgrenze sind bisher lediglich, wie die Höchstmietordnung vorschreibt, je fünf Sachverständige aus Mieter- und Vermieterkreisen vom Ausschuss für das Wohnungswesen angehört worden. Keine der beiden Gruppen ist zu einem übereinstimmenden Gutachten gelangt, weder in bezug auf die Aenderung der Höchstmietgrenze noch in bezug auf den Vorschlag, den der Ausschuss für das Wohnungswesen dem Magistrat zu machen beschloffen hat. Alle hierüber verbreiteten Nachrichten sind völlig unzutreffend.

Staatliches Leihamt. Am 10., 11., 12. und 13. d. M. beginnen um 9 Uhr vormittags in der I. Abteilung, Jägerstr. 64, die Versteigerungen verfallener Kleider-, Pelz- und Wäschepfänder, Uhren und Schmuckstücke.

Goethes „Iphigenie“ im Wallnertheater. Zu der Sonntag, den 8. Mai, nachmittags 3 Uhr, stattfindenden Aufführung des Volksbildungsamts Neudölln von Goethes „Iphigenie“ im Wallnertheater sind noch Karten für alle Plätze an der Theaterkasse erhältlich.

Gen. Pfarrer Bieler hält Sonntag vormittag 10 Uhr in der Trinitatiskirche, Charlottenburg, eine religiöse Pfingstpredigt ab. — Montag, den 16. Mai, abends 6 Uhr, daselbst Pfingstfeier.

Der Kampf gegen die weltliche Schule ist auch in Steglitz entbrannt. Deshalb macht die Arbeitsgemeinschaft der Elternbeiräte der SPD. und U.S.P. darauf aufmerksam, daß die Evangelische Schulgemeinde am Sonntag, den 8. Mai, in der Petruskirche einen sogenannten Schulheimabend veranstaltet. Da eine evangelische Schulgemeinde selbstverständlich eine weltliche Schule bekämpft, so ist es ebenso selbstverständlich, daß Anhänger der weltlichen Schule mit ihren Kindern eine solche Veranstaltung nicht besuchen werden.

Abends-Theater. Der Mai-Ereignis des Apollo-Theaters ist wirklich so ungewöhnlich, einer vertriebenen Zuschauerzahl vollum zu genügen. Sie in ihrem Plaudersatz, genannt Die vier Elemente, zauberte prächtige Licht- und Farbenwirkungen hervor. Hilde Krundi, noch sehr sehr jung, eine Schillerin der anmaßlichen Gudrun Hildebrandt, brachte brockig und nett drei Lätze zur Darstellung. Merkwürdig als Gummiball, von ganz entzückender Wirkung, doch auch gleich anziehend als strompeleber Harlequin. Jedoch muß die Künstlerin darauf achten, daß die hellblauen Strümpfbänder nicht wieder sichtbar werden, denn sie zerreihen gar zu unheimlich die drückig zu einander liegenden Farben des Kostüms. Bei selbstloser Gesinnung und guter Muskelkraft zeigte Hilde Krundi zuletzt einen fantastischen Tanz. Die zwei Christlans arbeiten vorzüglich am Lustspiel, und die vier Arlonis, die Meister der Schreuderbreitkunst, werden fleißig gemacht. Ira, die berühmte Gedankenleiterin, arbeitet im Verein mit ihrem Partner verblüffend sicher. Das ist ebenso von dem Schweißmaler Karl Grech zu behaupten, der den denkwürdigen auch den Humor zu seinem Recht kommen läßt. Bald. „Der Mann ohne Namen“, ein tollkühner Jongleur, ist der vollendete Gleichgewichtsmensch im wahren Sinne des Wortes und Simon und Kriford, die komischen Redner, haben die Lacher und die Bemerkungen auf ihrer Seite. „Am Reiche der Venus“ wird das naturalistische Ballett beiläufig. Es gibt hübsche Bilder und man sieht bei den Damen so ziemlich alles, nur keine Kostüme.

Das künftige Marionettentheater spielt auf Veranlassung des kommunalen Volksbildungsausschusses Reindendorf am Sonntag, 8. Mai, nachmittags 4 Uhr, in Reindendorf-Bell in der 5. Gemeindegasse. Zur Aufführung gelangt das im hiesigen Ortsteil mit großem Beifall aufgenommene Märchen-drama „Ruzel, der gefesselte Kater“. Alle Eltern, die mit uns darüber einig sind, daß den Kindern gute, anregende Unterhaltung geboten werden soll, fordern wir auf, ihre Kinder auf unsere Theateraufführungen aufmerksam zu machen. Herrliche Licht- und Farbeneffekte, künstlerische Dekorationen und literarisch einwandfreie Texte bürgen für den erzieherischen Wert der Marionettenspiele, die wir regelmäßig über den 20. Bezahl verdrängen wollen. Der Eintritt kostet für Kinder 75 Pf., 1,50 M. für Erwachsene.

Maler und Lackierer! Morgen vormittag, von 10 bis 11 Uhr, findet in den Bezirkslokalen (siehe die heutige Ausgabe in der Morgenausgabe des „Vorwärts“) die Wahl der Delegierten für die Generalkonferenz statt. Pflicht unserer Kollegen ist es, sich an dieser Wahl vollständig zu beteiligen und die von uns vorgeschlagenen sechs Kandidaten zu wählen. Die Kandidaten werden morgen früh hier veröffentlicht werden.

## Groß-Berliner Parteinahrichten.

14. Kreis, Neudölln. (Kindergruppe.) Am Sonntag, den 8. Mai, Freitagsung am Mai-Zugtag in Ralibor-Geb. Treffpunkt 9 Uhr morgens Raliborplatz.

## Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag vorm. 11 Uhr im Rathaus, Raliborplatz, Vortrag des Herrn Dr. J. J. Christian: „Die Entwicklung der christlichen Kirche zur Staatskirche“. Harmonium: Andante a. d. H.-Kall-Symphonie (Schubert). Gäste willkommen. — Deutscher Schachklub des Schwereckers 6. B. Montag, den 8. Mai, Monatsversammlung, Raliborplatz 16, 2. Obergeboide, 3 Treppen (Rauchstummel). Vortrag des Herrn Oppener: „Blick über die Schachwelt“. Gäste willkommen. — Internationales Bund der Kriegsbeschädigten, Kriegsbeschädigten- und Kriegsinvalidenvereine. Kriegsspiel des 17. Vermählungsabends! Wichtige Versammlung am Dienstag, den 16. Mai, abends 7 Uhr, Schulaula Parkour.

## Sport.

### Arbeiter-Radsfahrer-Bund „Solidarität“.

#### Touren für Sonntag, den 8. Mai.

1. Abt. Ralibor-Schlösser, Start 7 Uhr. Rittig nach Hirschgarten (Wilhelmshof), Start 1 Uhr. Bälowsstraße 56. — 2. Abt. Wandlitz, Start 6 Uhr. Potsdam, Ecke Wladimirstraße, nachmittags (Neudölln). — 3. Abt. Streikzüge durch den Dreieck, Start 6 Uhr. Wladimirpark, Start 1 Uhr. — 4. Abt. Streikzüge durch den Wladimirpark, Start 6 Uhr, nachmittags nach Wladimirpark, Start 1 Uhr, Webersdorf, Ecke Hauptstraße Allee. — 5. Abt. Familien-tour nach Webersdorf, Start 1 Uhr, Raliborplatz. — 6. Abt. Reilly (Ritterstraße), Start 5/1, Uhr, mittags 12/1, Uhr, Wannsee (Ritterhof), Start Ralibor-Schlösser Straße 16. — 7. Abt. Lindenwäldchen, Start 5 Uhr, Schulstraße 18, mittags nach Wladimirpark, Start 12 Uhr Sparrplatz. — 8. Abt. Ralibor-Schlösser, Start 6 Uhr, Start 1 Uhr, Waldstraße 8. — 11. Abt. Ralibor-Schlösser (Ralibor), Start 6 Uhr, mittags 1 Uhr, Ralibor-Schlösser Straße, Start 6 Uhr, Start 10/1. — 12. Abt. Ralibor-Schlösser über Wladimirpark, Start 11 Uhr, Bahnhof Hauptstraße Allee. — Ortsgruppe Ralibor-Schlösser, Start 1 Uhr, Start 1 Uhr bei Streiter, Hauptstraße 27. — D.S. Ralibor nach Teltow, Start 1 Uhr bei Streiter, Start 1 Uhr bei Hildebrandt. — D.S. Ralibor nach Wandlitz, Start 7 Uhr, Jungstraße 10. — D.S. Charlottenburg nach Hildebrandt, Start 1 Uhr, Ralibor, Galantstraße. — D.S. Ralibor-Schlösser, Ziel am Start 12/1, Uhr bei Ralibor. — D.S. Ralibor-Schlösser nach Wladimirpark, Start 1 Uhr. — D.S. Ralibor-Schlösser nach Wladimirpark, Start 1 Uhr. — D.S. Ralibor-Schlösser nach Wladimirpark, Start 2 Uhr.

# Gewerkschaftsbewegung

## Konflikt im Buchbinderverband.

Nachdem die kommunistische Ortsverwaltung bei den Urwahlen am 23. April mit Hilfe der unabhängigen wieder in den Sattel gehoben wurde, hat sie sich unmittelbar darauf, in ihrer Vorstandssitzung vom 25. April, erneut eine Provoaktion der Mitglieder und Verbandsinstanzen geleistet, die alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. Sie beschloß nämlich, einer Einladung des Produktionsverbandes der polygraphischen Gewerbe Aufzulauf entsprechend, den Vorstehenden Kaspar zu dem allrussischen Kongress dieses Verbandes nach Moskau zu delegieren und Kaspar zu einer anschließenden Studienreise in Rußland 6 Wochen zu beurlauben. Trotzdem gegen den auf der letzten Generalversammlung angenommenen Kommunistenentwurf, eine Delegation nach Rußland zu delegieren, binnen wenigen Tagen circa 3000 Mitglieder durch Sammellisten protestierten und Aufhebung dieses Beschlusses bzw. Urabstimmung darüber beantragten, beschloß die Ortsverwaltung dennoch, entgegen diesem offensichtlichen Willen der Mitglieder Mehrheit den traurigen Mut, ihren kommunistischen Vorstehenden Kaspar nach Moskau zu delegieren.

Selbstverständlich konnte der Verbandsvorstand diese Provoaktion nicht ruhig hinnehmen und hat Kaspar, der bereits am 26. April nach Moskau abgereist war, wegen grober Pflichtverletzung seines Amtes entlassen.

Zur weiteren Klärung der Angelegenheit sind Verbandsauschuss und Beirat zum 9. Mai, nach Berlin berufen worden. Obwohl Kaspar inzwischen zurückgekehrt ist, weil er seine Reise infolge Streiks des Transportpersonals nicht vollenden konnte, ändert dies an den tatsächlichen Verhältnissen wenig. Die kommunistische Ortsverwaltung hat ihrerseits zum 9. Mai nach der Kammerstraße, Telomer Straße, eine allgemeine Mitgliederversammlung einberufen, in welcher sie gegen den Beschluß des Verbandsvorstandes Sturm laufen will. Die Kommunisten drängen mit Gewalt zum Konflikt. Es ist daher Pflicht aller auf unserem Boden stehender Mitglieder, pünktlich in dieser Versammlung zu erscheinen, um den kommunistischen Quertreibern entgegenzutreten.

## Der Streik in den Nahrungsmittelbetrieben.

Der bereits heute früh gebrachten Meldung vom Streikbeschuß der Transportarbeiter in der Nahrungsmittelbranche lassen wir nunmehr den Versammlungsbericht folgen:

Schlußberichte über die bisherigen Verhandlungen. Obgleich die beauftragten Kollegen zweimal mit den Arbeitgebern verhandelt und ihre Forderung auch dem Schlichtungsausschuß unterbreitet

hätten, bei einer Einigung nicht erreicht worden. Der Lohn betrug bisher höchstens: für Kutscher 270, für Arbeiter 265 und Arbeiterinnen 165 M. Wir fordern für alle 30 M. Zulage. Es handelt sich nun darum, ob die Kollegen von ihrem guten Recht des Streiks Gebrauch machen wollen.

In der Debatte waren alle Redner für den Streik. Einstimmig wurde dann beschlossen, die Arbeit sofort niederzulegen und erst nach Bewilligung der geforderten Zulage wieder aufzunehmen.

## Bauarbeiter Berlins!

Wählt morgen keine Kommunisten. Gebt eure Stimme nur solchen Männern, die für die Erhaltung eurer Organisation

kämpfen. Das tut weder Hoffmann noch Graul. Dazu sind nur bereit die Kollegen, die auf der Liste stehen, die beginnt mit den Namen

## Thöns-Wartenberg.

Der englische Bergarbeiterstreik dauert nun bereits fünf Wochen. Eine Reihe von Parlamentarismitgliedern bemüht sich unausgesetzt, eine Einigung zu erzielen, was aber bis zu diesem Augenblicke nicht möglich gewesen ist. In der „Times“ wird der Vorschlag gemacht, einen Gerichtshof einzusetzen, in dem Vertreter der öffentlichen Meinung fungieren und dessen Vorsitz Lord Willmer führen soll. Trotz der Verwirrung, die augenblicklich noch herrscht, ist Thomas, der nach Amerika abgereist ist, der Meinung, daß innerhalb einer Woche der Streik beendet sein dürfte. Seine Folgen machen sich im englischen Wirtschaftsleben bereits sehr drückend bemerkbar. Eine Verfügung ermächtigt den Minister des Innern beispielsweise, die Sommerzeit noch um eine weitere Stunde auszudehnen, falls der Streik nicht bald zum Abbruch kommt. Am 6. Mai wurden die Züge auf die Hälfte eingeschränkt. Die Brauereien und Brennereien haben bereits keine Kohle mehr, und laut „Daily Chronicle“ wird die öffentliche Beleuchtung in Orten unter 5000 Einwohnern eingestellt.

Die Eisenbahngesellschaften haben nach einer U-Redung mit ihrem Personal ein Uebereinkommen getroffen, das bei der Aufhebung der Regierungskontrolle über die Eisenbahnen im August ähnliche Kämpfe wie bei den Bergarbeitern verhindern soll.

## Theater der Woche.

Vom 8. Mai bis 15. Mai.

Kollaborator: 8. u. 11. Aprilien Großbundes Befragung, 8. u. 11. Antigone, 10. Das Käthchen von Heildorff, 12. Das Besamte, Die Komödie der Irrungen, 14. u. 15. Der Bauer als Millant, 16. Antigone, — Opernhaus: 8. Hoffstra, 9. Cof fan tutte, 10. Josephs-Bekehrung, Verfolgung, 11. Rabane Buttersfa, 12. Conchita, 13. Die Koffer, 14. (Auffr Abonnement) zum ersten Male Lucandot, 15. Die Koffer, 16. Die Koffer, 17. Die Koffer, 18. Die Koffer, 19. Die Koffer, 20. Die Koffer, 21. Die Koffer, 22. Die Koffer, 23. Die Koffer, 24. Die Koffer, 25. Die Koffer, 26. Die Koffer, 27. Die Koffer, 28. Die Koffer, 29. Die Koffer, 30. Die Koffer, 31. Die Koffer, 32. Die Koffer, 33. Die Koffer, 34. Die Koffer, 35. Die Koffer, 36. Die Koffer, 37. Die Koffer, 38. Die Koffer, 39. Die Koffer, 40. Die Koffer, 41. Die Koffer, 42. Die Koffer, 43. Die Koffer, 44. Die Koffer, 45. Die Koffer, 46. Die Koffer, 47. Die Koffer, 48. Die Koffer, 49. Die Koffer, 50. Die Koffer, 51. Die Koffer, 52. Die Koffer, 53. Die Koffer, 54. Die Koffer, 55. Die Koffer, 56. Die Koffer, 57. Die Koffer, 58. Die Koffer, 59. Die Koffer, 60. Die Koffer, 61. Die Koffer, 62. Die Koffer, 63. Die Koffer, 64. Die Koffer, 65. Die Koffer, 66. Die Koffer, 67. Die Koffer, 68. Die Koffer, 69. Die Koffer, 70. Die Koffer, 71. Die Koffer, 72. Die Koffer, 73. Die Koffer, 74. Die Koffer, 75. Die Koffer, 76. Die Koffer, 77. Die Koffer, 78. Die Koffer, 79. Die Koffer, 80. Die Koffer, 81. Die Koffer, 82. Die Koffer, 83. Die Koffer, 84. Die Koffer, 85. Die Koffer, 86. Die Koffer, 87. Die Koffer, 88. Die Koffer, 89. Die Koffer, 90. Die Koffer, 91. Die Koffer, 92. Die Koffer, 93. Die Koffer, 94. Die Koffer, 95. Die Koffer, 96. Die Koffer, 97. Die Koffer, 98. Die Koffer, 99. Die Koffer, 100. Die Koffer, 101. Die Koffer, 102. Die Koffer, 103. Die Koffer, 104. Die Koffer, 105. Die Koffer, 106. Die Koffer, 107. Die Koffer, 108. Die Koffer, 109. Die Koffer, 110. Die Koffer, 111. Die Koffer, 112. Die Koffer, 113. Die Koffer, 114. Die Koffer, 115. Die Koffer, 116. Die Koffer, 117. Die Koffer, 118. Die Koffer, 119. Die Koffer, 120. Die Koffer, 121. Die Koffer, 122. Die Koffer, 123. Die Koffer, 124. Die Koffer, 125. Die Koffer, 126. Die Koffer, 127. Die Koffer, 128. Die Koffer, 129. Die Koffer, 130. Die Koffer, 131. Die Koffer, 132. Die Koffer, 133. Die Koffer, 134. Die Koffer, 135. Die Koffer, 136. Die Koffer, 137. Die Koffer, 138. Die Koffer, 139. Die Koffer, 140. Die Koffer, 141. Die Koffer, 142. Die Koffer, 143. Die Koffer, 144. Die Koffer, 145. Die Koffer, 146. Die Koffer, 147. Die Koffer, 148. Die Koffer, 149. Die Koffer, 150. Die Koffer, 151. Die Koffer, 152. Die Koffer, 153. Die Koffer, 154. Die Koffer, 155. Die Koffer, 156. Die Koffer, 157. Die Koffer, 158. Die Koffer, 159. Die Koffer, 160. Die Koffer, 161. Die Koffer, 162. Die Koffer, 163. Die Koffer, 164. Die Koffer, 165. Die Koffer, 166. Die Koffer, 167. Die Koffer, 168. Die Koffer, 169. Die Koffer, 170. Die Koffer, 171. Die Koffer, 172. Die Koffer, 173. Die Koffer, 174. Die Koffer, 175. Die Koffer, 176. Die Koffer, 177. Die Koffer, 178. Die Koffer, 179. Die Koffer, 180. Die Koffer, 181. Die Koffer, 182. Die Koffer, 183. Die Koffer, 184. Die Koffer, 185. Die Koffer, 186. Die Koffer, 187. Die Koffer, 188. Die Koffer, 189. Die Koffer, 190. Die Koffer, 191. Die Koffer, 192. Die Koffer, 193. Die Koffer, 194. Die Koffer, 195. Die Koffer, 196. Die Koffer, 197. Die Koffer, 198. Die Koffer, 199. Die Koffer, 200. Die Koffer, 201. Die Koffer, 202. Die Koffer, 203. Die Koffer, 204. Die Koffer, 205. Die Koffer, 206. Die Koffer, 207. Die Koffer, 208. Die Koffer, 209. Die Koffer, 210. Die Koffer, 211. Die Koffer, 212. Die Koffer, 213. Die Koffer, 214. Die Koffer, 215. Die Koffer, 216. Die Koffer, 217. Die Koffer, 218. Die Koffer, 219. Die Koffer, 220. Die Koffer, 221. Die Koffer, 222. Die Koffer, 223. Die Koffer, 224. Die Koffer, 225. Die Koffer, 226. Die Koffer, 227. Die Koffer, 228. Die Koffer, 229. Die Koffer, 230. Die Koffer, 231. Die Koffer, 232. Die Koffer, 233. Die Koffer, 234. Die Koffer, 235. Die Koffer, 236. Die Koffer, 237. Die Koffer, 238. Die Koffer, 239. Die Koffer, 240. Die Koffer, 241. Die Koffer, 242. Die Koffer, 243. Die Koffer, 244. Die Koffer, 245. Die Koffer, 246. Die Koffer, 247. Die Koffer, 248. Die Koffer, 249. Die Koffer, 250. Die Koffer, 251. Die Koffer, 252. Die Koffer, 253. Die Koffer, 254. Die Koffer, 255. Die Koffer, 256. Die Koffer, 257. Die Koffer, 258. Die Koffer, 259. Die Koffer, 260. Die Koffer, 261. Die Koffer, 262. Die Koffer, 263. Die Koffer, 264. Die Koffer, 265. Die Koffer, 266. Die Koffer, 267. Die Koffer, 268. Die Koffer, 269. Die Koffer, 270. Die Koffer, 271. Die Koffer, 272. Die Koffer, 273. Die Koffer, 274. Die Koffer, 275. Die Koffer, 276. Die Koffer, 277. Die Koffer, 278. Die Koffer, 279. Die Koffer, 280. Die Koffer, 281. Die Koffer, 282. Die Koffer, 283. Die Koffer, 284. Die Koffer, 285. Die Koffer, 286. Die Koffer, 287. Die Koffer, 288. Die Koffer, 289. Die Koffer, 290. Die Koffer, 291. Die Koffer, 292. Die Koffer, 293. Die Koffer, 294. Die Koffer, 295. Die Koffer, 296. Die Koffer, 297. Die Koffer, 298. Die Koffer, 299. Die Koffer, 300. Die Koffer, 301. Die Koffer, 302. Die Koffer, 303. Die Koffer, 304. Die Koffer, 305. Die Koffer, 306. Die Koffer, 307. Die Koffer, 308. Die Koffer, 309. Die Koffer, 310. Die Koffer, 311. Die Koffer, 312. Die Koffer, 313. Die Koffer, 314. Die Koffer, 315. Die Koffer, 316. Die Koffer, 317. Die Koffer, 318. Die Koffer, 319. Die Koffer, 320. Die Koffer, 321. Die Koffer, 322. Die Koffer, 323. Die Koffer, 324. Die Koffer, 325. Die Koffer, 326. Die Koffer, 327. Die Koffer, 328. Die Koffer, 329. Die Koffer, 330. Die Koffer, 331. Die Koffer, 332. Die Koffer, 333. Die Koffer, 334. Die Koffer, 335. Die Koffer, 336. Die Koffer, 337. Die Koffer, 338. Die Koffer, 339. Die Koffer, 340. Die Koffer, 341. Die Koffer, 342. Die Koffer, 343. Die Koffer, 344. Die Koffer, 345. Die Koffer, 346. Die Koffer, 347. Die Koffer, 348. Die Koffer, 349. Die Koffer, 350. Die Koffer, 351. Die Koffer, 352. Die Koffer, 353. Die Koffer, 354. Die Koffer, 355. Die Koffer, 356. Die Koffer, 357. Die Koffer, 358. Die Koffer, 359. Die Koffer, 360. Die Koffer, 361. Die Koffer, 362. Die Koffer, 363. Die Koffer, 364. Die Koffer, 365. Die Koffer, 366. Die Koffer, 367. Die Koffer, 368. Die Koffer, 369. Die Koffer, 370. Die Koffer, 371. Die Koffer, 372. Die Koffer, 373. Die Koffer, 374. Die Koffer, 375. Die Koffer, 376. Die Koffer, 377. Die Koffer, 378. Die Koffer, 379. Die Koffer, 380. Die Koffer, 381. Die Koffer, 382. Die Koffer, 383. Die Koffer, 384. Die Koffer, 385. Die Koffer, 386. Die Koffer, 387. Die Koffer, 388. Die Koffer, 389. Die Koffer, 390. Die Koffer, 391. Die Koffer, 392. Die Koffer, 393. Die Koffer, 394. Die Koffer, 395. Die Koffer, 396. Die Koffer, 397. Die Koffer, 398. Die Koffer, 399. Die Koffer, 400. Die Koffer, 401. Die Koffer, 402. Die Koffer, 403. Die Koffer, 404. Die Koffer, 405. Die Koffer, 406. Die Koffer, 407. Die Koffer, 408. Die Koffer, 409. Die Koffer, 410. Die Koffer, 411. Die Koffer, 412. Die Koffer, 413. Die Koffer, 414. Die Koffer, 415. Die Koffer, 416. Die Koffer, 417. Die Koffer, 418. Die Koffer, 419. Die Koffer, 420. Die Koffer, 421. Die Koffer, 422. Die Koffer, 423. Die Koffer, 424. Die Koffer, 425. Die Koffer, 426. Die Koffer, 427. Die Koffer, 428. Die Koffer, 429. Die Koffer, 430. Die Koffer, 431. Die Koffer, 432. Die Koffer, 433. Die Koffer, 434. Die Koffer, 435. Die Koffer, 436. Die Koffer, 437. Die Koffer, 438. Die Koffer, 439. Die Koffer, 440. Die Koffer, 441. Die Koffer, 442. Die Koffer, 443. Die Koffer, 444. Die Koffer, 445. Die Koffer, 446. Die Koffer, 447. Die Koffer, 448. Die Koffer, 449. Die Koffer, 450. Die Koffer, 451. Die Koffer, 452. Die Koffer, 453. Die Koffer, 454. Die Koffer, 455. Die Koffer, 456. Die Koffer, 457. Die Koffer, 458. Die Koffer, 459. Die Koffer, 460. Die Koffer, 461. Die Koffer, 462. Die Koffer, 463. Die Koffer, 464. Die Koffer, 465. Die Koffer, 466. Die Koffer, 467. Die Koffer, 468. Die Koffer, 469. Die Koffer, 470. Die Koffer, 471. Die Koffer, 472. Die Koffer, 473. Die Koffer, 474. Die Koffer, 475. Die Koffer, 476. Die Koffer, 477. Die Koffer, 478. Die Koffer, 479. Die Koffer, 480. Die Koffer, 481. Die Koffer, 482. Die Koffer, 483. Die Koffer, 484. Die Koffer, 485. Die Koffer, 486. Die Koffer, 487. Die Koffer, 488. Die Koffer, 489. Die Koffer, 490. Die Koffer, 491. Die Koffer, 492. Die Koffer, 493. Die Koffer, 494. Die Koffer, 495. Die Koffer, 496. Die Koffer, 497. Die Koffer, 498. Die Koffer, 499. Die Koffer, 500. Die Koffer, 501. Die Koffer, 502. Die Koffer, 503. Die Koffer, 504. Die Koffer, 505. Die Koffer, 506. Die Koffer, 507. Die Koffer, 508. Die Koffer, 509. Die Koffer, 510. Die Koffer, 511. Die Koffer, 512. Die Koffer, 513. Die Koffer, 514. Die Koffer, 515. Die Koffer, 516. Die Koffer, 517. Die Koffer, 518. Die Koffer, 519. Die Koffer, 520. Die Koffer, 521. Die Koffer, 522. Die Koffer, 523. Die Koffer, 524. Die Koffer, 525. Die Koffer, 526. Die Koffer, 527. Die Koffer, 528. Die Koffer, 529. Die Koffer, 530. Die Koffer, 531. Die Koffer, 532. Die Koffer, 533. Die Koffer, 534. Die Koffer, 535. Die Koffer, 536. Die Koffer, 537. Die Koffer, 538. Die Koffer, 539. Die Koffer, 540. Die Koffer, 541. Die Koffer, 542. Die Koffer, 543. Die Koffer, 544. Die Koffer, 545. Die Koffer, 546. Die Koffer, 547. Die Koffer, 548. Die Koffer, 549. Die Koffer, 550. Die Koffer, 551. Die Koffer, 552. Die Koffer, 553. Die Koffer, 554. Die Koffer, 555. Die Koffer, 556. Die Koffer, 557. Die Koffer, 558. Die Koffer, 559. Die Koffer, 560. Die Koffer, 561. Die Koffer, 562. Die Koffer, 563. Die Koffer, 564. Die Koffer, 565. Die Koffer, 566. Die Koffer, 567. Die Koffer, 568. Die Koffer, 569. Die Koffer, 570. Die Koffer, 571. Die Koffer, 572. Die Koffer, 573. Die Koffer, 574. Die Koffer, 575. Die Koffer, 576. Die Koffer, 577. Die Koffer, 578. Die Koffer, 579. Die Koffer, 580. Die Koffer, 581. Die Koffer, 582. Die Koffer, 583. Die Koffer, 584. Die Koffer, 585. Die Koffer, 586. Die Koffer, 587. Die Koffer, 588. Die Koffer, 589. Die Koffer, 590. Die Koffer, 591. Die Koffer, 592. Die Koffer, 593. Die Koffer, 594. Die Koffer, 595. Die Koffer, 596. Die Koffer, 597. Die Koffer, 598. Die Koffer, 599. Die Koffer, 600. Die Koffer, 601. Die Koffer, 602. Die Koffer, 603. Die Koffer, 604. Die Koffer, 605. Die Koffer, 606. Die Koffer, 607. Die Koffer, 608. Die Koffer, 609. Die Koffer, 610. Die Koffer, 611. Die Koffer, 612. Die Koffer, 613. Die Koffer, 614. Die Koffer, 615. Die Koffer, 616. Die Koffer, 617. Die Koffer, 618. Die Koffer, 619. Die Koffer, 620. Die Koffer, 621. Die Koffer, 622. Die Koffer, 623. Die Koffer, 624. Die Koffer, 625. Die Koffer, 626. Die Koffer, 627. Die Koffer, 628. Die Koffer, 629. Die Koffer, 630. Die Koffer, 631. Die Koffer, 632. Die Koffer, 633. Die Koffer, 634. Die Koffer, 635. Die Koffer, 636. Die Koffer, 637. Die Koffer, 638. Die Koffer, 639. Die Koffer, 640. Die Koffer, 641. Die Koffer, 642. Die Koffer, 643. Die Koffer, 644. Die Koffer, 645. Die Koffer, 646. Die Koffer, 647. Die Koffer, 648. Die Koffer, 649. Die Koffer, 650. Die Koffer, 651. Die Koffer, 652. Die Koffer, 653. Die Koffer, 654. Die Koffer, 655. Die Koffer, 656. Die Koffer, 657. Die Koffer, 658. Die Koffer, 659. Die Koffer, 660. Die Koffer, 661. Die Koffer, 662. Die Koffer, 663. Die Koffer, 664. Die Koffer, 665. Die Koffer, 666. Die Koffer, 667. Die Koffer, 668. Die Koffer, 669. Die Koffer, 670. Die Koffer, 671. Die Koffer, 672. Die Koffer, 673. Die Koffer, 674. Die Koffer, 675. Die Koffer, 676. Die Koffer, 677. Die Koffer, 678. Die Koffer, 679. Die Koffer, 680. Die Koffer, 681. Die Koffer, 682. Die Koffer, 683. Die Koffer, 684. Die Koffer, 685. Die Koffer, 686. Die Koffer, 687. Die Koffer, 688. Die Koffer, 689. Die Koffer, 690. Die Koffer, 691. Die Koffer, 692. Die Koffer, 693. Die Koffer, 694. Die Koffer, 695. Die Koffer, 696. Die Koffer, 697. Die Koffer, 698. Die Koffer, 699. Die Koffer, 700. Die Koffer, 701. Die Koffer, 702. Die Koffer, 703. Die Koffer, 704. Die Koffer, 705. Die Koffer, 706. Die Koffer, 707. Die Koffer, 708. Die Koffer, 709. Die Koffer, 710. Die Koffer, 711. Die Koffer, 712. Die Koffer, 713. Die Koffer, 714. Die Koffer, 715. Die Koffer, 716. Die Koffer, 717. Die Koffer, 718. Die Koffer, 719. Die Koffer, 720. Die Koffer, 721. Die Koffer, 722. Die Koffer, 723. Die Koffer, 724. Die Koffer, 725. Die Koffer, 726. Die Koffer, 727. Die Koffer, 728. Die Koffer, 729. Die Koffer, 730. Die Koffer, 731. Die Koffer, 732. Die Koffer, 733. Die Koffer, 734. Die Koffer, 735. Die Koffer, 736. Die Koffer, 737. Die Koffer, 738. Die Koffer, 739. Die Koffer, 740. Die Koffer, 741. Die Koffer, 742. Die Koffer, 743. Die Koffer, 744. Die Koffer, 745. Die Koffer, 746. Die Koffer, 747. Die Koffer, 748. Die Koffer, 749. Die Koffer, 750. Die Koffer, 751. Die Koffer, 752. Die Koffer, 753. Die Koffer, 754. Die Koffer, 755. Die Koffer, 756. Die Koffer, 757. Die Koffer, 758. Die Koffer, 759. Die Koffer, 760. Die Koffer, 761. Die Koffer, 762. Die Koffer, 763. Die Koffer, 764. Die Koffer, 765. Die Koffer, 766. Die Koffer, 767. Die Koffer, 768. Die Koffer, 769. Die Koffer, 770. Die Koffer, 771. Die Koffer, 772. Die Koffer, 773. Die Koffer, 774. Die Koffer, 775. Die Koffer, 776. Die Koffer, 777. Die Koffer, 778. Die Koffer, 779. Die Koffer, 780. Die Koffer, 781. Die Koffer, 782. Die Koffer, 783. Die Koffer, 784. Die Koffer, 785. Die Koffer, 786. Die Koffer, 787. Die Koffer, 788. Die Koffer, 789. Die Koffer, 790. Die Koffer, 791. Die Koffer, 792. Die Koffer, 793. Die Koffer, 794. Die Koffer, 795. Die Koffer, 796. Die Koffer, 797. Die Koffer, 798. Die Koffer, 799. Die Koffer, 800. Die Koffer, 801. Die Koffer, 802. Die Koffer, 803. Die Koffer, 804. Die Koffer, 805. Die Koffer, 806. Die Koffer, 807. Die Koffer, 808. Die Koffer, 809. Die Koffer, 810. Die Koffer, 811. Die Koffer, 812. Die Koffer, 813. Die Koffer, 814. Die Koffer, 815. Die Koffer, 816. Die Koffer, 817. Die Koffer, 818. Die Koffer, 819. Die Koffer, 820. Die Koffer, 821. Die Koffer, 822. Die Koffer, 823. Die Koffer, 824. Die Koffer, 825. Die Koffer, 826. Die Koffer, 827. Die Koffer, 828. Die Koffer, 829. Die Koffer, 830. Die Koffer, 831. Die Koffer, 832. Die Koffer, 833. Die Koffer, 834. Die Koffer, 835. Die Koffer, 836. Die Koffer, 837. Die Koffer, 838. Die Koffer, 839. Die Koffer, 840. Die Koffer, 841. Die Koffer, 842. Die Koffer, 843. Die Koffer, 844. Die Koffer, 845. Die Koffer, 846. Die Koffer, 847. Die Koffer, 848. Die Koffer, 849. Die Koffer, 850. Die Koffer, 851. Die Koffer, 852. Die Koffer, 853. Die Koffer, 854. Die Koffer, 855. Die Koffer, 856. Die Koffer, 857. Die Koffer, 858. Die Koffer, 859. Die Koffer, 860. Die Koffer, 861. Die Koffer, 862. Die Koffer, 863. Die Koffer, 864. Die Koffer, 865. Die Koffer, 866. Die Koffer, 867. Die Koffer, 868. Die Koffer, 869. Die Koffer, 870. Die Koffer, 871. Die Koffer, 872. Die Koffer, 873. Die Koffer, 874. Die Koffer, 875. Die Koffer, 876. Die Koffer, 877. Die Koffer, 878. Die Koffer, 879. Die Koffer, 880. Die Koffer, 881. Die Koffer, 882. Die Koffer, 883. Die Koffer, 884. Die Koffer, 885. Die Koffer, 886. Die Koffer, 887. Die Koffer, 888. Die Koffer, 889. Die Koffer, 890. Die Koffer, 891. Die Koffer, 892. Die Koffer, 893. Die Koffer, 894. Die Koffer, 895. Die Koffer, 896. Die Koffer, 897. Die Koffer, 898. Die Koffer, 899. Die Koffer, 900. Die Koffer, 901. Die Koffer, 902. Die Koffer, 903. Die Koffer, 904. Die Koffer, 905. Die Koffer, 906. Die Koffer, 907. Die Koffer, 908. Die Koffer, 909. Die Koffer, 910. Die Koffer, 911. Die Koffer, 912. Die Koffer, 913. Die Koffer, 914. Die Koffer, 915. Die Koffer, 916. Die Koffer, 917. Die Koffer, 918. Die Koffer, 919. Die Koffer, 920. Die Koffer, 921. Die Koffer, 922. Die Koffer, 923. Die Koffer, 924. Die Koffer, 925. Die Koffer, 926. Die Koffer, 927. Die Koffer, 928. Die Koffer, 929. Die Koffer, 930. Die Koffer, 931. Die Koffer, 932. Die Koffer, 933. Die Koffer, 934. Die Koffer, 935. Die Koffer, 936. Die Koffer, 937. Die Koffer, 938. Die Koffer, 939. Die Koffer, 940. Die Koffer, 941. Die Koffer, 942. Die Koffer, 943. Die Koffer, 944. Die Koffer, 945. Die Koffer, 946. Die Koffer, 947. Die Koffer, 948. Die Koffer, 949. Die Koffer, 950. Die Koffer, 951. Die Koffer, 952. Die Koffer, 953. Die Koffer, 954. Die Koffer, 955. Die Koffer, 956. Die Koffer, 957. Die Koffer, 958. Die Koffer, 959. Die Koffer, 960. Die Koffer, 961. Die Koffer, 962. Die Koffer, 963. Die Koffer, 964. Die Koffer, 965. Die Koffer, 966. Die Koffer, 967. Die Koffer, 968. Die Koffer, 969. Die Koffer, 970. Die Koffer, 971. Die Koffer, 972. Die Koffer, 973. Die Koffer, 974. Die Koffer, 975. Die Koffer, 976. Die Koffer, 977. Die Koffer, 978. Die Koffer, 979. Die Koffer, 980. Die Koffer, 981. Die Koffer, 982. Die Koffer, 983. Die Koffer, 984. Die Koffer, 985. Die Koffer, 986. Die Koffer, 987. Die Koffer, 988. Die Koffer, 989. Die Koffer, 990. Die Koffer, 991. Die Koffer, 992. Die Koffer, 993. Die Koffer, 994. Die Koffer, 995. Die Koffer, 996. Die Koffer, 997. Die Koffer, 998. Die Koffer, 999. Die Koffer, 1000. Die Koffer, 1001. Die Koffer, 1002. Die Koffer, 1003. Die Koffer, 1004. Die Koffer, 1005. Die Koffer, 1006. Die Koffer, 1007. Die Koffer, 1008. Die Koffer, 1009. Die Koffer, 1010. Die Koffer, 1011. Die Koffer, 1012. Die Koffer, 1013. Die Koffer, 1014. Die Koffer, 1015. Die Koffer, 1016. Die Koffer, 1017. Die Koffer, 1018. Die Koffer, 1019. Die Koffer, 1020. Die Koffer, 1021. Die Koffer, 1022. Die Koffer, 1023. Die Koffer, 1024. Die Koffer, 1025. Die Koffer, 1026. Die Koffer, 1027. Die Koffer, 1028. Die Koffer, 1029. Die Koffer, 1030. Die Koffer, 1031. Die Koffer, 1032. Die Koffer, 1033. Die Koffer, 1034. Die Koffer, 1035. Die Koffer, 1036. Die Koffer, 1037. Die Koffer, 1038. Die Koffer, 1039. Die Koffer, 1040. Die Koffer, 1041. Die Koffer, 1042. Die Koffer, 1043. Die Koffer, 1044. Die Koffer, 1045. Die Koffer, 1046. Die Koffer, 1047. Die Koffer, 1048. Die Koffer, 1049. Die Koffer, 1050. Die Koffer, 1051. Die Koffer, 1052. Die Koffer, 1053. Die Koffer, 1054. Die Koffer, 1055. Die Koffer, 1056. Die Koffer, 1057. Die Koffer, 1058. Die Koffer, 1059. Die Koffer, 1060. Die Koffer, 1061. Die Koffer, 1062. Die Koffer, 1063. Die Koffer, 1064. Die Koffer, 1065. Die Koffer, 1066. Die Koffer, 1067. Die Koffer, 1068. Die Koffer, 1069. Die Koffer, 1070. Die Koffer, 1071. Die Koffer, 1072. Die Koffer, 1073. Die Koffer, 1074. Die Koffer, 1075. Die Koffer, 1076. Die Koffer, 1077. Die Koffer, 1078. Die Koffer, 1079. Die Koffer, 1080. Die Koffer, 1081. Die Koffer, 1082. Die Koffer, 1083. Die Koffer, 1084. Die Koffer, 1085. Die Koffer, 1086. Die Koffer, 1087. Die Koffer, 1088. Die Koffer, 1089. Die Koffer, 1090. Die Koffer, 1091. Die Koffer, 1092. Die Koffer, 1093. Die Koffer, 1094. Die Koffer, 1095. Die Koffer, 1096. Die Koffer, 1097. Die Koffer, 1098. Die Koffer, 1099. Die Koffer, 1100. Die Koffer, 1101. Die Koffer, 1102. Die Koffer, 1103. Die Koffer, 1104. Die Koffer, 1105. Die Koffer, 1106. Die Koffer, 1107. Die Koffer, 1108. Die Koffer, 1109. Die Koffer, 1110. Die Koffer, 1111. Die Koffer, 1112. Die Koffer, 1113. Die Koffer, 1114. Die Koffer, 1115. Die Koffer, 1116. Die Koffer, 1117. Die Koffer, 1118. Die Koffer, 1119. Die Koffer, 1120. Die Koffer, 1121. Die Koffer, 1122. Die Koffer, 1123. Die Koffer, 1124. Die Koffer, 1125. Die Koffer, 1126. Die Koffer, 1127. Die Koffer, 1128. Die Koffer, 1129. Die Koffer, 1130. Die Koffer, 1131. Die Koffer, 1132. Die Koffer, 1133. Die Koffer, 1134. Die Koffer, 1135. Die Koffer, 1136. Die Koffer, 1137. Die Koffer, 1138. Die Koffer, 1139. Die Koffer, 1140. Die Koffer, 1141. Die Koffer, 1142. Die Koffer, 1143. Die Koffer, 1144. Die Koffer, 1145. Die Koffer, 1146. Die Koffer, 1147. Die Koffer, 1148. Die Koffer, 1149. Die Koffer, 1150. Die Koffer, 1151. Die Koffer, 1152. Die Koffer, 1153. Die Koffer, 1154. Die Koffer, 1155. Die Koffer, 1156. Die Koffer, 1157. Die Koffer, 1158. Die Koffer, 1159. Die Koffer, 1160. Die Koffer, 1161. Die Koffer, 1162. Die Koffer, 1163. Die Koffer, 1164. Die Koffer, 1165. Die Koffer, 1166. Die Koffer, 1167. Die Koffer, 1168. Die Koffer,